

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Ausland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährlich 32 Francs. Für das Ausland 11 Frs. 1/2-jährlich — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älterer Dammes kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Anzeigengebühr für die 3-spaltige Garnondzeile ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Anzeigen sämtlicher Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenhein & Bogler A.-G., G. P. Danne & Co., Otto Maas, M. Dypel, M. Dutes Nachf. Max Augenfeld & Emerich Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schalet, v. Giesler, Hamburg, ebenso alle soliden Anzeigen-Expeditoren des Auslandes.

Nr. 58.

Freitag, 14. März 1902.

XXIII. Jahrgang

Nach der Arbeit.

Bukarest am 13. März 1902.

Auf dem Hügel der Metropole, wie auch im Senatsgebäude herrscht Ruhe. Vorüber sind die Tage anstrengender Arbeit, und die Mitglieder des Parlamentes kehren in ihre Heimath mit dem Bewußtsein zurück, ihre Pflicht nach gutem Wissen und Gewissen gethan zu haben.

Wirft man einen Rückblick auf die Thätigkeit des Parlamentes in der soeben abgelaufenen Session, so muß man zugeben, daß wohl selten die Arbeit von Volksvertretern eine so segensreiche gewesen ist. Besonders charakteristisch für den gesunden Umschwung im politischen Leben Rumäniens ist die Thatsache, daß diesmal die kostbare Zeit der Parlamentsstagung nicht mit unnützen Interpellationen und persönlichen Angelegenheiten vergeudet wurde, und jedermann dem schönen Beispiele der Regierung, welche ernste nutzbringende Arbeit verrichtet hat, gefolgt ist.

Nicht genug hervorgehoben und betont kann das Bestreben des Ministeriums und des Parlamentes werden, die finanzielle Organisation des Landes zu organisieren, eine Thätigkeit, von der die Wiederkehr des Vertrauens des Auslandes zu unserm Lande in erster Linie abhängt.

Denn täuschen wir uns nicht: Der Credit Rumäniens war arg erschüttert, und die sporadischen Aeußerungen hervorragender deutscher Blätter, wie namentlich der „Münchener Allgem. Zeitung“ und des „Berliner Tagblatts“, als von einer Conterfession der rumänischen Flottanten Schuld die Rede war, Aeußerungen, die wol die Meinung der berufenen Finanzkreise Deutschlands reflektieren, lassen über die große Wichtigkeit der Frage keinen Zweifel bestehen.

Die hervorragendsten Gesetze, welche in der eben abgelaufenen Session beraten und votirt wurden, sind in erster Linie diejenigen, welche das Budget tangieren, und die Ausgaben des Staates auf rationelle Proportionen reduzieren; dann das Pensionsgesetz, welches bisher die Ertheilung von Pensionen in solch' munifizenter Weise vorsah, wie es in keinem Lande der Welt geschieht, und schließlich das Gewerbegesetz, welches zum erstenmale in Rumänien eine feste Grundlage für die nationale Arbeit schafft. Nicht zu vergessen das Fallimentsgesetz, welches den Handel hierorts moralisirt und bezusen ist, den ausländischen Fabrikanten wieder Zutrauen einzufloßen, sowie das Gesetz über die individuelle Freiheit, welches die Mißbräuche, die von Seiten gewisser öffentlicher Organe leider zu oft begangen wurden, in radikaler Weise beseitigt.

Wie es ja nicht anders möglich war, wurden durch die finanziellen Maßnahmen der Regierung so manche In-

teressen betroffen, unter denen in erster Linie diejenigen der Zuckerfabrikanten zu erwähnen sind. Es ist dies eine heikle Frage, die noch ihrer Lösung harret. Viel wichtiger noch sind gewisse Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes, welche delikate Fragen internationaler Natur tangieren und über die das neue Gesetz sich nicht genug klar ausspricht. Wir wollen jedoch hoffen, daß unsere Regierung in dem noch ausstehenden Reglement des neuen Gewerbegesetzes alle diese zu verschiedenen Interpretationen Anlaß gebenden Bestimmungen, in klarer Weise präzisieren wird.

Nachdem nun die Regierung und das Parlament in solch befriedigender Weise die Interessen des Landes gewahrt haben, treten in der langen Pause, die bis zur Wiederöffnung der gesetzgebenden Körper Platz greift, wichtige Probleme an die Regierung heran: Probleme sozialer und wirtschaftlicher Natur, deren Lösung sich nicht länger aufschieben läßt. In erster Linie wollen wir die Frage der Ausbeutung der Naturschätze des Landes nennen und dann die Verbesserung der Landwirtschaft. Durch die energische, systematische Ausnützung der vielen natürlichen Ressourcen des Landes wäre zahlreichen rumänischen Arbeitern geholfen, welche heute laut nach Brod rufen; durch Hebung der Agrikultur und der Viehzucht würde das Los der Bauern gebessert und der öffentliche Wohlstand einer bedeutenden Entwicklung zugeführt werden.

Dem das eine darf man nicht vergessen: Das passive Prinzip der „Sammlung“ darf nicht zum System erhoben werden.

Stillstand bedeutet Rückschritt, und mit der successiven Besserung der allgemeinen Lage, muß die natürliche Entwicklung des Landes gleichen Schritt halten.

Burengeneral Delarey.

Neben Louis Botha und Christian de Wet ist unstrittig Delarey der bedeutendste Burengeneral, der noch im Felde steht. Ja, manche neigen dazu, ihn als den beständigsten anzuerkennen. Jedenfalls ist er ein ebenso erbitterter und unverföhnlicher Gegner der Engländer, wie die beiden andern. Noch vor nicht langer Zeit war er mit seiner Mannschaft vollkommener Herr im Küstenburger Distrikt und in den weiten Weiden nordwestlich Prätoria gelegenen Magalies-Bergen, wo er bedeutende Erfolge erfocht. Die starken Defensivpositionen der Engländer gewährten ihm Schutz vor den Angriffen der Engländer und zugleich einen Stützpunkt für Offensiv-Unternehmungen, und der noch nicht ganz ausgefogene Küstenburger Distrikt bildete seine Verpflegungsbasis.

Delarey ist der energischste unter den Transvaalsführern, er ist der de Wet der südafrikanischen Republik. Ueberall, wo die Dinge verkehrt gingen, wurde er hingefandt. Er darf sich des ersten Erfolges in diesem Kriege rühmen. Es war bei Raaipan, wo er einen Panzerzug zum Entgleisen brachte und wegnahm und zugleich einen Capitän und 30 Mann zu Gefangenen machte. Da bei den Burencommandos an der Westgrenze südlich von Kimberley kein Zusammenwirken herrschte, so wurde Delarey dorthin geschickt, um die Eintracht herzustellen und den Vormarsch nach dem Oranjefluß zu unternehmen. Unglücklicherweise wurden die Buren, während er von Maseling unterwegs war, bei Belmont aus ihren Stellungen vertrieben und mußten zwei Tage später bei Robilaagte vor der Uebermacht das Feld räumen, obgleich Delarey schon an dem Gefecht theilnahm. Mit welchem Erfolg er bei Tweerivieren kämpfte, wurde bereits erwähnt. Nur langsam entwickelte sich das Vertrauen der Burghers zu ihm. Wäre ausschließlich der Plan Cronjes ausgeführt worden, so wäre das Gefecht bei Magerfontein verloren gegangen. Cronje konnte seine besondere Vorliebe für Stellungen auf den Anhöhen nicht aufgeben, Delarey rieth ihm, die Laufgräben in einigem Abstand von den Höhen anzulegen, und der Erfolg gab ihm Recht. Auch die Anlage der berühmten Drahtindernisse bei Magerfontein war das Werk Delareys. Bei Colesberg ließ sich General Schoenmann alle guten Positionen fortnehmen und ließ alle Gefahr, umzingelt zu werden. Wieder wurde Delarey dorthin geschickt, und bald waren alle verlorenen Stellungen wieder gewonnen. Allein weitere Aufgaben traten an. Magerfontein war geräumt, Kinderley entsetzt. Cronje umringt, und Delarey erhielt die Weisung, auch dort wieder seine Befähigung zur Geltung zu bringen. In Bloemfontein entstand jedoch einiger Aufenthalt, und Cronje hatte sich ergeben, bevor Delarey mit seinen besten Commandos zur Stelle zu sein vermochte. Bei Abrahamskraal stieß General French auf die vereinigten Streikräfte der beiden Freunde de Wet und Delarey und rief durch seine Uebermacht Panik bei den ersteren hervor. Delarey aber verstand seine Burghers zusammenzuhalten, und French mußte auch hier wieder wie bei Colesberg Delareys Ueberlegenheit anerkennen. Mehr als irgend ein anderer General versteht er seine Leute durch seine Entschiedenheit und seinen Scharfblick, mit dem er sofort die Lage übersehen, zu beherrschen. Bei Tweerivieren war er mit 1600 Mann umzingelt, bevor jedoch die Engländer Gelegenheit hatten, den Ring zu schließen, waren er und die Seinigen bereits wieder frei. Das „Dort müssen wir uns durchschließen“, das Christian de Wet von ihm

Genilleten.

Der verliebte Prinz Mirko.

(Ein montenegrinisches Hofbild).

Prinz Mirko von Montenegro, der Lieblingssohn des Gebieters der Schwarzen Berge Fürsten Nikita I., ist verliebt. Dieser Uebelstand trat bei dem jungen Fürsten schon oft ein; ja es konnte sich vor noch nicht langer Zeit die Primadonna einer italienischen Oper, die er in Rom, gelegentlich eines Besuches bei seiner Schwester, der Königin von Italien, gesehen, sogar des Vorzuges rühmen, von dem jungen Prinzen mit solcher Gluth angebetet zu werden, daß man die versegenden Strahlen seiner Liebe sogar in dem Quirinal zu spüren vermeinte, was den etwas kühler denkenden Schwager des Prinzen, König Viktor Emanuel II., veranlaßte, dem hübschen Mirko die Vorzüge seiner Heimath so zu schildern, daß der junge Prinz baldigst nach Cetinje zurückkehrte. Prinz Mirko kennt also die Wonnen und Schmerzen der Liebe. Er machte sogar schon mehrere Brautschau-Reisen an verschiedene Höfe und kehrte pünktlich mit ganz hübsch geformten Körben heim, aber diesmal soll die Liebe des Prinzen eine tief innige sein und zu einem regelrechten Ehebündniß führen, wenn Prinz Mirko — und da liegt der Hase im Pfeffer — den — Thron Serbiens und zwei Millionen Francs in die Ehe bringt. Ohne diese Kleinigkeiten wird die Ehe schwer zu Stande kommen, denn Oberst Constantinowitsch, der Onkel König Alexander's von Serbien, will

nur unter der Bedingung Prinz Mirko die Hand seiner Tochter geben, wenn König Alexander, der Neffe des Oberst Constantinowitsch, ihm im Falle er von Königin Draga keinen Sohn zu erwarten, zum Erben der Krone Serbiens einsetzt. Man wäre geneigt, die Bedingungen des Oberst Constantinowitsch für eine romantische Phantasie zu halten, wenn sie nicht mit schlauer Berechnung, wie bald ersichtlich sein wird, erdacht und der Situation genau angepaßt wären. Nebenbei weigert sich noch Fräulein Constantinowitsch, ein reizendes, mit allen Gaben, die die verschwenderische Natur dem Weibe verliehen, ausgestattetes Mädchen, entschieden, auch nur acht Tage in der Residenz des Fürstenthums Montenegro zu leben. Das ist fatal, aber berechtigt, denn Cetinje, die Residenz Nikita I., des Fürsten der Schwarzen Berge, ist, es darf dies ohne auf Widerspruch zu stoßen ausgesprochen werden, sehr langweilig. Die Residenz des Fürsten ist eigentlich ein Dorf, das in Betreff Straßen, Keintlichkeit, Bauart kein größerer deutscher Flecken erreicht.

Eine geraume Zeit trug sich Prinz Mirko und sein Anhang mit der Absicht — den ihm verhassten Bruder Daniello die Anwartschaft auf den Thron streitig zu machen und nach dem Tode des Vaters nach berühmtem Muster als der jüngere aber bei den Czernagoren beliebtere Sohn in den „Palast“ als Herrscher einzuziehen. Aber Prinz Mirko und sein künftiger Schwiegervater überzeugten sich, daß man in Petersburg einen derartigen montenegrinischen Staatsstreich nicht dulden würde, aber Prinz Mirko jedenfalls, wenn er die Nichte König Alexander's I. heirathete, mehr Anwartschaft auf den Thron von Serbien hätte als der ewige serbische Thronpräsident Karageorgiewitsch, der Sohn des schwarzen Georg. Daher sucht jetzt der schöne

Mirko bei dem Chef des Hauses Obrenowitsch in Belgrad nicht nur die Einwilligung, sondern auch die „Hoffnung auf den Thron“ des Serbenreiches von König Alexander zu erlangen. Bis dahin — denn ein Prinz soll nach Ansicht des sehr praktischen künftigen Schwiegervaters eine nützliche Beschäftigung haben — soll Mirko im Verein mit seinem Vater Nikita I. die Proklamierung der Autonomie Macedoniens zu erreichen suchen und ihn mit Hilfe der beteiligten Mächte auf den Souveränstuhle setzen. O, dieser harte Oberst Constantinowitsch, einer Verbindung seiner Tochter mit dem schönen Mirko derartig schwere Bedingungen zu stellen. Aber der Liebe ist bekanntlich kein Hinderniß zu groß und so setzte sich Prinz Mirko in den Orient-Expreszug, fuhr zu seinem Schwager nach Rom und suchte dort Hilfe. Aber König Victor Emanuel II. ist ein kluger Fürst, der in Regierungssachen keine Freundschaft kennt. Er hatte offenbar auch für den Liebeschmerz seines Herrn Schwagers keinen Sinn, denn er lehnte rundweg jede Einmischung ab. Während Mirko mit dem Orient-Expreszug gen Rom fuhr, lenkte der Herr Papa Nikita I. für seinen Liebling die Schritte nach Petersburg um — Gott, die schönen alten Zeiten sind vorüber und der einzige Freund weilt nicht mehr unter den Lebenden — dort zu vernehmen, daß man auf dem Balkan die Erhaltung des status quo wünsche. Lächerlich: In einem Augenblick, wo sein Mirko in Liebeschmerz vergeht, verjagt man ihm die miserable kostenlose Müggel, den Gouverneurposten eines Landes, das erst durch den Nothschrei der dazu nothwendigen unterdrückten Christen die Autonomie erlangen muß. Ist das slavische Brüdergemeinschaf? Fürst Nikita I. ist aber nicht der Mann, der seinen Mirko in Liebesleid vergehen und die unterdrückten Christen in Macedonien länger schmach-

übernommen hatte, wurde unter seiner Führung mit solcher Schnelligkeit bewirkt, daß das geschickte Manöver der Buren fast kein Menschenleben kostete. Die Verwendung seiner Burghers zeigt seine große Menschenkenntnis. Auf die wichtigsten Punkte stellt er stets die Tapfersten, die kein Zurückgehen kennen und den weniger Beherzten zum Vorbild dienen. Seine Stellungen wurden daher stets am längsten gehalten. Er ist für durchgreifende Maßregeln, und wenn er nicht stürmen läßt, so geschieht das, weil er den Charakter der Buren zu gut kennt. Seine Befehle sind so kurz, daß sie für andere wie die Buren unausführbar erscheinen; er weiß jedoch stets, wenn er einen Auftrag erteilt, ob der Betreffende imstande ist, ihn auszuführen. Als Major Albrecht mit zwei Geschützen allein auf einer Kopie von der Bedeckung zurückgelassen worden war, ließ Delarey seinen Bruder rufen und befahl ihm: „Geh mit 300 Mann die Geschütze holen!“ Er wußte sehr wohl, daß der Feind alles daran setzte, in den Besitz der Geschütze zu gelangen. Allein sie fielen nicht in die Hände der Engländer. Delarey wußte, wen er absandte, und sein Befehl ist berühmt geworden. Sein finsterner Gesichtsausdruck verkündet seinen leidenschaftlichen Charakter. Er ist von mittlerer Größe, hat schwarzen Bart, dunkle Augen und eine etwas gebogene Nase, die ihm einen orientalischen Typus giebt. Ruhig zu bleiben, ist nicht seine Art, jedoch ist er nicht überreizt. Wehe dem Feigen, der sich drückt, ohne Gnade züchtigt er ihn mit seinem Patronengürtel. Seine Leute haben solche Furcht vor ihm, daß sie ohne seinen Befehl nicht zurückzugehen wagen. Cronje mußte manche harte Wahrheit von ihm hören, und niemand war mehr über seine Kriegführung enttäuscht wie Delarey, der ihn vor dem Kriege als den Burengeneral par excellence geschätzt hatte.

In einem Volksraad war Delarey Vertreter von Dichtenburg, war stets zugegen, sprach viel, jedoch nicht zu viel, konnte sich sehr ereifern und scheute sich vor niemand. Er achtet den Präsidenten Krüger als Staatsmann, war jedoch ein eifriger Kritiker seiner Verwaltung und war dann manchmal schärfer, wie es einem Volksvertreter gegenüber dem greisen Haupt der Republik wohl anstand. Allein mit die meisten heftigen Menschen war er gleich bereit, um Entschuldigung zu bitten, und er kann sich daher rühmen, sehr wenig Feinde zu besitzen.

Seit Mägersfontein setzen seine Landsleute die größten Hoffnungen auf ihn, er hat sie bis auf den heutigen Tag stets gerechtfertigt, und so lange er im Felde steht, wird es den Engländern schwer werden, den Widerstand der Buren in West Transvaal zu brechen.

Der Krieg in Südafrika.

Der Sieg der Buren.

Im Nachfolgenden in ihrem Wortlaute die Telegramme Lord Kitchener über den Sieg der Buren:

„Ich bedauere sehr, eine traurige Nachricht über Methuen senden zu müssen. Er war mit 900 Berittenen unter Major Paris, 300 Mann Infanterie, vier Geschützen und einem Pompos auf dem Marsche von Wynburg nach Dichtenburg und beabsichtigte, am 8. Mts. mit Grenfell,

ten zu lassen, er trat daher mit dem wohl bekannten ehemaligen Präsidenten des macedonischen Komites Sarafow, der auch jetzt noch die Fäden des Aufstandes in Macedonien in Händen hält, in Verbindung, damit dieser künftig für Rechnung — Mirko's arbeite. Aber Sarafow ist ein vorsichtiger Herr, er verlangt erstens Geld, und zwar anticipando und die Mitwirkung Serbiens schon deshalb, weil es bis jetzt in Macedonien gerade zu diesem Zweck über zwei Millionen Francs jährlich geopfert und sich bereits bei den berühmten unterdrückten Christen einiger Verdienste erfreut. Ohne Serbien, das den Verschwörern etwas sicherer als Montenegro in Bezug auf Geld ist, wollen also Sarafow und Genossen in Macedonien nicht arbeiten. König Alexander hat es überhaupt sofort abgelehnt, über die Nachfolge auf dem Thron von Serbien zu diskutieren, ist aber, um den Liebeschmerz Mirko's zu stillen, bereit, ihm seine Nichte Fräulein Constantinowitsch, mit dem dazu gehörigen Segen, zur Frau zu geben. Ueber diese Zumuthung war man in Cetinje außer sich. Der gute Mirko liebt die Cousine des Königs — ganz richtig, aber Mirko braucht zu seiner Liebe auch Geld — zwei Millionen, die Papa Constantinowitsch als Wittgift seiner Tochter vom — Bräutigam verlangt. Man hat in Halb-Asien derartige Grundsätze. Da aber Fürst Nikita I. nach seiner Rückkehr erklärte, nicht einmal so viel hergeben zu können, als der Hochzeitsrummel kostet, so wurde nun der alte schlaue Sawra Wukowitsch — übrigens ein Anverwandter des Fürstenhauses — der den Posten eines Ministers des Aeußern in Montenegro versieht, nach Belgrad gefandt. Wukowitsch hat nämlich einen Ausweg gefunden: König Alexander soll „für den Fall“, als seine Ehe kinderlos bleibt, Mirko als Thronfolger für den serbischen Thron durch Gesetz erklären und auf diese „Eventualität“ hofft man eine Wittgiftsanleihe von zwei Millionen gegen russische Bürgschaft aufnehmen zu können. Denn die „gesetzlich festgelegte Eventualität“ in Sachen der serbischen Thronfolge wird in Petersburg dann geru als Faustpfand genommen. Keinesfalls wollen sich weder der liebende Prinz Mirko noch der Vater der Braut mit dem Segen König Alexanders allein begnügen, denn auf diesen leidet die russische Bank keinen Rubel, denn auch bei der heißesten Liebe muß zur Zeit in Montenegro und Serbien der Rubel vollen. Mirko liebt diesmal sehr heiß — aber da seine künftige Frau durchaus nicht in Cetinje und nur Fürstin sein will, muß er eben einen Thron suchen. Das mag doch jeder Mensch begreiflich finden.

der 1300 Berittene unter seinem Befehle hatte, bei Rovrainesfontein zusammenzustößen. 500 Mann berittener Truppen sind in Maribogo und Kraaipan eingetroffen; sie wurden von den Buren noch vier Meilen verfolgt. Sie berichten, Methuens Geschütze, Bagage etc. seien von den Buren genommen worden. Als Methuen zuletzt gesehen wurde, war er Gefangener. Ich habe keine näheren Nachrichten über die Verluste oder sonstige Meldungen. Methuen wurde gestern früh zwischen Tweebosch und Palmietkruis von Delareys Truppe angegriffen. Die Buren griffen von drei Seiten an. Ich hatte bereits Dispositionen getroffen, um Truppen in diesen Distrikt zu entsenden. Ich denke, dies plötzliche Wiederaufleben der Thätigkeit der Buren bezweckte, die Dewet bedrängenden Truppen abzulenken.“

Eine weitere Depesche Lord Kitchener's meldet: „Major Paris ist mit dem Rest seiner Mannschaften in Kraaipan eingetroffen.“ Er berichtet:

„Die Abtheilung marschirte in zwei Kolonnen und verließ um drei Uhr früh Tweebosch. Eine Stunde später, kurz nach Tagesanbruch, griffen die Buren an. Ehe Verstärkungen eintröfen konnten, war die Nachhut durchbrochen; inzwischen galoppirten Buren in großer Zahl gegen beide Flanken an; dieser Angriff wurde anfangs von den Flanken-Abtheilungen abgewiesen; aber es war eine Panik eingegriffen. Alle mit Maulthierren bespannte Wagen und berittene Mannschaften stürzten wild durcheinander geworfen dahin, ihnen folgten die mit Ochsen bespannten Wagen. Alle Bemühungen, sie zum Stehen zu bringen, waren erfolglos. Major Paris sammelte 40 Mann, besetzte eine Stellung und brachte die Ochsenfuhrwerke zum Stehen. Nach mühsamer, nutzloser Vertheidigung drang der Feind in die Wagenreihe ein und Methuen wurde am Oberschenkel verwundet. Paris wurde umzingelt und ergab sich um 10 Uhr früh. Methuen befindet sich noch im Burenlager.“

Letzten Nachrichten zu Folge, sei die Wunde, welche Lord Methuen erhalten hat, lebensgefährlich.

Tagessneuigkeiten.

Bukarest, am 13. März.

Tageskalender. Freitag, 14. März. Kath.: Mathilde †, Prot.: Zacharias, Orthodox.: 1. März.

Witterungsbericht vom 12. März — 1,5 Mitternacht, + 0, um 7 Uhr Früh, Mittag + 3. Das Barometer im Steigen bei 757. Es schneit. Sonnenaufgang 6.23, Untergang 5.59. Höchste Lufttemperatur + 9 in Herja niederste — 3 in Buzeu.

Vom Hofe. K. M. der König und die Königin werden am 7. April nach Abbazia abreisen. K. M. werden vom General Robescu und der Ehrendame Frau Madrogheni begleitet werden.

Ein Ausspruch des Kaisers Franz Josef. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, sprach der Kaiser beim letzten Hofdiner in Budapest unter Anderen auch mit dem vor kurzer Zeit pensionirten zweiten Präsidenten der königlichen Curie Felix Corda. Der Kaiser äußerte im Laufe der Conversation: „Auch ich möchte schon gerne in den Ruhestand treten.“

Dieser Ausspruch des Monarchen wird gewiß viel von sich reden lassen machen. Es ist aber kaum zu zweifeln, daß man es hier nur mit einer gesprächswisen Äußerung des Kaisers zu thun hat, die zu keinerlei Schlußfolgerungen berechtigt. Wer den hohen Ernst und die unbeugsame Energie kennt, mit welcher der Kaiser seit mehr als einem halben Jahrhundert seine schwereren Pflichten erfüllt, ist tief innerlich davon überzeugt, daß Kaiser Franz Joseph wohl in manchen Augenblicken den menschlich begreiflichen Wunsch nach Ruhe aussprechen kann, daß aber dieser Wunsch keineswegs als Reflex einer entsprechenden Absicht gedeutet werden kann. Kaiser Franz Joseph, welcher Zeit seines Lebens das bewundernswürdigste Muster aufopfernder und selbstvergeßender Pflichterfüllung dargestellt hat, wird wohl auch den Rest seiner Tage nicht aufhören, alle seine Kräfte, seine Arbeit und seine Sorgen dem Wohle der ihm von der Vorsehung anvertrauten Völker zu widmen.

Aus Berlin wird geschrieben: Sonnabend den 8. März fand beim hiesigen rumänischen Gesandten Herrn M. Veldiman anlässlich des Geburtstages Seiner k. H. des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern, des Bruders des rumänischen Kronprinzen ein Diner statt, an welchem folgende Persönlichkeiten theilnahmen: Frä. von Serzdorff, Ehrendame der Kaiserin; der Handelsminister von Moeller jammert Gemahlin; der Staatssekretär des Reichsschatzamt's Frh. von Thielmann; der neue Post- und Telegraphenminister von Kraetz; Frau Busch, die Wittve des ehemaligen deutschen Gesandten in Bukarest; General von John; Oberlieutenant von Zimmermann, Commandant des Garde-Feldartillerie-Regiments Nr. 1, dessen Inhaber S. M. der König Carol ist; der bekannte Großindustrielle Wilhelm von Siemens mit Gemahlin, und viele andere Personen von Distinktion.

Diplomatisches. S. M. der König hat das Dekret unterzeichnet, durch welches Herr Gen. Lahovary mit dem Datum von 1/14. März zum rumänischen Gesandten in Konstantinopel ernannt wird. — Prinz Lobanof Kozlovski, ist wie wir bereits angekündigt, zum russischen Generalconsul in Galaz und Mitglied der europäischen Donau-commission ernannt. Der bisherige russische Generalconsul Herr v. Ladizenski wurde bekanntlich in der gleichen Eigenschaft nach New-York transferirt. — Herr D. Burilean, Licentiat der Rechte ist autorisirt worden, als überzähliger Attaché bei der k. k. Gesandtschaft in London zu arbeiten.

Personalnachrichten. Der Ministerpräsident Herr Dem. A. Sturdza wird sich heute nach Constanza begeben, woselbst er einige Tage bleiben wird, um sich zu erholen. Die Nachricht von einer Reise des Ministerpräsidenten nach Berlin wird von offiziöser Seite als unbegründet be-

zeichnet. — Der Unterrichtsminister Herr Spiru Haret wird im Laufe dieses Monats eine Umlandreise ins Ausland antreten. Während seiner Abwesenheit wird Herr Stoicescu die interimistische Leitung des Unterrichtsministeriums übernehmen. — Der Boxkämpfer der Bufowinaer Rumänen Ritter v. Zotta ist gestern in Bukarest eingetroffen. Herr v. Zotta wird einen Monat in Rumänien bleiben, und während dieser Zeit eine größere Anzahl von Städten des Landes besuchen. — Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand in Jassy unter großer Betheiligung, insbesondere der israelitischen Bevölkerung, das Beichenbegängniß des verstorbenen Arztes und Philantropen Dr. Herzemberg statt.

Parteipolitiches. Angesichts der Gemeinderathswahlen werden die unter Führung des Herrn Cantacuzino stehenden Konservativen demnächst in den verschiedenen Stadtvierteln lokale Versammlungen abhalten. — Gestern Abend hat im konservativen Club die gewohnte Wochenversammlung stattgefunden. Der frühere Senator Herr M. Alexandrescu hielt einen Vortrag über die landwirthschaftliche Krisis und ihre Ursachen, und sagte, daß diese Krise zum Theile den Schwankungen der Getreidepreise, und zum andern Theile der schlechten ökonomischen Organisation des Landes zuzuschreiben sei. Dann sprach er über die Schuld, die die historischen Parteien in dieser Beziehung trifft, und über die großen Vortheile, welche Rumänien aus der Industrieconvention des Jahres 1876 gezogen hat. — Die Versammlung des Executivcomitees der konservativen Partei, welche gestern hatte stattfinden sollen, wurde auf einen späteren Termin verschoben, weil mehrere Mitglieder des Comitees fehlten.

Communes. Der hauptstädtische Gemeinderath wird heute Nachmittag um 5 Uhr Sitzung halten. — Morgen Nachmittag wird in der Primarie die vom Gemeinderathe ernannte Specialcommission zusammentreten, um die Frage der Verbesserung der Gemeindefinanzen zu studieren. Dieser Sitzung wird auch der Primar Herr Procopie Dumitrescu beiwohnen. — Die Bureaustunden in der hauptstädtischen Primarie sind von morgen dem 1/14. März angefangen auf Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 3—6 festgestellt worden. — Im Laufe dieser Woche waren die Einnahmen aus den städtischen Accisen sehr schwach. — Das Budget der Primarie wird in diesem Jahre mit einem Defizit von 700.000 Fres. abschließen.

Das Zentralkomitee der Liga der Spirituosen- und Colonialwaarenhändler in Rumänien hat in seiner Sitzung vom 12. Februar l. J. Herrn und Frau D. M. Bragadiru zu Ehrenpräsidenten der Liga und die Herren Grigore Capsha und Andrei Popovici zu Ehrenmitgliedern proklamirt.

Anleihegerüchte. Ein hiesiges Blatt weiß zu melden, daß die Consolidirung der 175 Millionen-Anleihe mit den fremden Banquiers bereits in definitiver Weise geregelt worden ist, und im nächsten Herbst unter sehr günstigen Bedingungen stattfinden wird. Ferner sei die Rede von der Contrahirung einer neuen Anleihe von 66 Millionen, welche zum Theil einen Reservefond für gewisse eintretende Eventualitäten, zum Theile für die Completirung des Kriegsmaterials und der Ausrüstung der Armee dienen sollen. (Eine diesbezügliche Nachricht ist bereits vor einigen Wochen in der Bukarester sowohl als in der ausländischen Presse aufgetaucht, wurde aber damals von zuständiger Berliner Seite aus in formeller Weise dementirt. [Anm. d. Red.])

Rumänien auf der Petersburger internationalen Fischerei-Ausstellung. Der Direktor der staatlichen Fischereien Herr Gr. Antipa ist von St. Petersburg zurückgekehrt, wohin er sich begeben hatte, um die rumänische Sektion der daselbst stattfindenden internationalen Fischereiausstellung zu organisiren. Dr. Antipa wird dem Domänenminister einen Bericht überreichen, in welchem er in detaillirter Weise die auf der Ausstellung gemachten Beobachtungen und speziell die Erfolge bespricht, welche die rumänische Sektion auf derselben davongetragen hat. So viel läßt sich jetzt schon sagen, daß die rumänische Sektion drei große Preise, darunter einen für das Fischereigesetz, und mehrere goldene Medaille bekommen hat. Kaiser Nikolaus hat ebenso wie die Kaiserin-Wittve die rumänische Sektion zu wiederholten Malen besucht.

Die Frage der Eröffnung neuer Apotheken. Ein Theil der Candidaten, welche an dem zur Eröffnung neuer Apotheken stattfindenden Concurse theilnehmen wollen, haben die Aufschiebung des Concurses verlangt, mit der Begründung, daß sie im Falle des Erfolges nicht das nöthige Kapital haben, um die neuen Apotheken zu eröffnen. Ein anderer Theil hingegen besteht auf die Abhaltung dieses Concurses am 4. März. Sowohl von der einen, als von der anderen Seite wurden Petitionen dem obersten Sanitätsrath überreicht.

Studentisches. Der rumänische Student von der Turiner Universität Remus Fiescu hatte vor einiger Zeit an die rumänischen Studenten der ungarischen Universitäten einen Aufruf gerichtet, in welchem er sie aufforderte, sich anlässlich des in Budapest stattfindenden internationalen Studentencongresses von den magyarischen Studenten zu trennen und sich in einer Sektion mit den Studenten aus Rumänien zu vereinigen. Jetzt haben die an den österrichischen und ungarischen Universitäten studirenden Hochschüler rumänischer Nationalität ihre Collegen in Bukarest verständigt, daß sie in die rumänische Sektion eintreten und mit ihnen zusammen auf dem Budapest Kongresse den rumänisch-nationalen Standpunkt vertreten wollen. — Der allgemeine rumänische Studentenverein theilt allen Studenten mit, daß er angesichts des in Budapest stattfindenden internationalen Studentencongresses einen Preis von 100 Fres. für eine Arbeit über die Rumänen in Ungarn ausgeschrieben hat. Die Arbeit wird wenigstens 70 und höchstens 100 Seiten umfassen, um eine kleine Broschüre zu bilden, welche an alle, am Kongresse theilnehmenden Studenten vertheilt werden soll. — Die Studenten werden dieser Tage eine Versammlung einberufen, um über das

Programm des Empfanges der griechischen Studenten zu beraten, welche ihre Ankunft in Bukarest für den 10./23. März angefangen haben.

Ein Beschlus des obersten Sanitätsrathes. Der oberste Sanitätsrath hat in seiner letzten Sitzung über den Vorschlag der veterinären Commission beraten, daß fortan die hertenlosen Hunde nicht mehr mittelst Strichnin und Blausäure, sondern durch Kohlenoxyd getödtet werden.

Die Arbeitsbörse. Alle öffentlichen Behörden, welche Arbeiter brauchen, haben an die neu gegründete Arbeitsbörse Adressen gesendet, in welchen sie verlangen, daß sie ihnen Handwerker für die Ausführung der verschiedenen Arbeiten zusenden, die sie haben.

Die Schiffe unserer Kriegskolonne von der Donau-Division, werden nach Verlassen der Galazer Docks Schießübungen auf der Donau, theilweise im Hasen Sulina, theilweise im Maines Kanal vornehmen.

Vortrag des Dr. Babesch. Gestern Abends um 9 Uhr hielt Prof. Dr. Babesch im Amphitheater des neuen bakteriologischen Instituts einen Vortrag über die Cholera und die Pest. Der gelehrte Professor sprach zunächst über das bakteriologische Institut, an dessen Spitze er steht, und welches den besten ähnlichen Instituten des Auslandes gleichsteht.

Forträge. Prof. Dr. M. Tzigara-Samurcaş wird heute im Liedertafelsaale zu wohlthätigem Zwecke unter dem Titel „Ein wesentliches Kapitel deutscher Kunst“ einen Vortrag halten.

Der Kongreß der Spirituosenhändler. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde im Lokale der Handelskammer in Fokschani unter dem provisorischen Vorsitz des Herrn Nemer und in Anwesenheit zahlreicher Delegirten aus allen Theilen des Landes der Kongreß der Spirituosenhändler des Landes eröffnet.

Schnee. Ich bin glänzend gerechtfertigt. So oft ich nämlich eine meiner geistreichen (?) Wetternotizen schreibe, machen mir meine Redaktionskollegen den bitteren Vorwurf, daß die Witterung ganz bestimmter schlechter werden wird.

Die Pension der Familie Spacu. Die Wittve des durch Selbstmord geendigten ehemaligen Direktors der Nationalbankfiliale in Jassy Frau Leopoldine Spacu hat in

ihrem Namen sowie im Namen ihrer unmündigen Kinder vom Tribunal Jfov verlangt, daß es die Pensionsklasse der Nationalbank verurtheile, ihr vom 1. Oktober 1901 an gerechnet, monatlich 250 Frs. auszubehalten, welche ihr als Pension für die von Spacu gedienten 20 Jahre gebühren.

Eine monatliche Alimentation von 1800 Francs. Zwischen Herrn und Frau Catargi ist schon seit einiger Zeit beim Tribunal Jfov ein Scheidungsprozeß anhängig. Gestern kam nun vor der ersten Sektion des Tribunals Jfov das Gesuch der Frau Catargi zur Verhandlung, welche verlangte, daß ihr Gatte zur Zahlung einer Monats-Alimentation verhalten werde.

Der Prozeß wegen der Handwerkerexcesse. Heute findet vor der 2. Sektion des Tribunals Jfov die Fortsetzung des Prozesses gegen die anlässlich der letzten Handwerkerexcesse verhafteten Personen statt. Da die Staatsanwaltschaft befürchtet, daß die Handwerker vor dem Justizpalaste irgend eine Manifestation veranstalten könnten, so verlangte sie von der Polizeipräfektur das Aufgebot zahlreicher Gendarmerie und Stadtergeanten.

Permischte Nachrichten. Der Primar von Tg. Jiu Herr Titu Frumuşanu hat den Ingenieur-Inspektor Elie Radu beauftragt, Studien behufs Verjorgung dieser Stadt mit Trinkwasser aus dem Gebirgsquell Kuncu zu machen. — Am 28. März wird der deutsche Kriegsdampfer „Doreley“ in Galaz eintreffen, um hundert deutsche Matrosen, welche per Bahn aus Deutschland eintreffen werden, einzuschiffen.

Eine bequeme Art, Schulden zu zahlen. Herr Hagi Stefan Nedea hatte vom Kaufmanne N. Zimniceanu einen Wechsel von 300 Francs einzulassiren, und fand sich am Fälligkeitstermine ein, um sein Geld zu verlangen. Zimniceanu verlangte den Wechsel zu sehen, taum aber hatte er ihn in die Hand genommen, so riß er das Papier in Stücke und warf seinen Gläubiger zur Thüre hinaus.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern in der Gemeinde Stefanesti des Distriktes Jfov zugetragen. Das 6jährige Töchterchen des Bauern Adam spielte nämlich in Abwesenheit ihrer Eltern in der Nähe des Ofens, als ihr Kleidchen plötzlich Feuer fing, und das arme Kind bei lebendigem Leibe verbrannte.

Die Unterschleife bei der Banca Agricola. Wie sich nachträglich herausstellt, dürften die vom gewesenen Direktor der Banca Agricola in Turmu-Severin begangenen Unterschleife bedeutend größer sein, als ursprünglich angenommen wurde. Ilescu hat zunächst, wie schon gemeldet, zahlreiche Privatgeschäfte gemacht, in denen er in dessen die Bank engagierte; bei dieser Gelegenheit kassirte er Accontozahlungen im Betrage von 30.000 Frs. ein, welche die von ihm Verrogenen jetzt von der Bank zurückverlangen.

Das neue Gewerbegesetz erscheint brochirt Ende dieser Woche im Verlage des „Bukarester Tagblattes“ in deutscher Uebersetzung.

Sämmtliche ärztliche Capazitäten sind heutzutage einig, anzuerkennen, daß Kola ein stärkendes Herzmittel ist, welches die Energie der Muskeln fördert und den Herzschlag regulirt. Das granulöse Kola Hentiescu, welches vom obersten Sanitätsrathes approbirt ist, ist zu gleicher Zeit auch ein stärkendes und besonders erholendes Mittel und stimuliert die Verdauungs- und Nahrungsorgane, was eine Appetitförderung und den Ersatz der verlorenen Kräfte zur Folge hat.

Theater und Kunst. Symphonische Concerte. Sonntag den 3/16. März 1902 findet das erste diesjährige symphonische Concert statt.

Das Orchester steht wie früher, unter der Leitung des Directors des Conservatorium's Herrn Ed. Bachmann. Das Programm enthält folgende Nummern: 1) Ouverture aus „Les Barbares“ von Saint-Saens (Erste Audition), 2) Symphonie im mi bemol major von Mozart, a) Adagio-Allegro, b) Andante, c) Menuetto, d) Finale, 3) Der Wassermann symphonische Dichtung Dvorak der Dämon der Gewässer (Erste Audition), 4) Capriccio H. Graedner (Erste Audition), 5) Esclarmonda Orchester-Suite Massenet a) Evocation b) Die magische Insel c) Hymeneus d) Im Walde (Jagd-Pastorale).

Gastspiel der Frau Jane Hading. Die berühmte französische Schauspielerin Frau Jane Hading, welche vor zwei Jahren in Bukarest gastirte, kommt nächste Woche mit einer Truppe von 25 Künstlern wieder hieher, um vier Vorstellungen zu veranstalten.

Am 17. März findet die erste Vorstellung mit Sapho von Daudet statt. Hierauf folgen: Le Vertige von Provine, Les demi Vierges von Prevaust, und Froufrou von Meilhac und Halevy.

Telegramme.

Die Abreise des Prinzen Heinrich aus Amerika. New-York, 12. März. Prinz Heinrich ist auf dem Schiff „Deutschland“ abgereist. Vor seiner Abreise richtete Prinz Heinrich ein Telegramm an Roosevelt, worin er ihn für den herzlichen Empfang dankt und die Hoffnung ausdrückt, daß dieser Besuch nun noch mehr die Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten festigen wird.

Des Sultans Furcht vor Attentaten. Konstantinopel, 12. März. Der Sultan leidet in letzter Zeit wieder sehr lebhaft an Angst vor Attentaten und Handstreichen der Jungtürken. Abdul Hamid hat nicht nur seinen Schwager zum Tode verurtheilt, sondern fast ebenso strenge, aber genau ebenso unausführbare Strafen gegen seine eigenen Neffen, die Söhne seiner Schwester, der Prinzessin Semha-Sultane, und gegen eine Anzahl in Dienste ergrauter Beamter aussprechen lassen.

Die Reise des Präsidenten der französischen Republik. Paris, 12. März. Der Ministerrath wird morgen die Einzelheiten der Reise Loubets und das Datum der Abreise festsetzen.

Die Verlobung des Prinzen Mirko von Montenegro. Wien, 12. März. Die „N. Fr. Presse“ sagt, die Verlobung des Prinzen Mirko von Montenegro mit Fräulein Constantinovitch stehe in Verbindung mit den Aspirationen desselben auf den serbischen Thron.

Die Verhaftung eines russischen Offiziers in Warschau. Paris, 12. März. Ein Ministerrath hat im Elyseum stattgefunden, an welchem Waldeck-Rouffeau, der noch leidend ist, nicht theilgenommen hat. Herr Loubet theilte den Brief des Czaren mit, mittelst welchem er eingeladen wird, nach Rußland zu kommen.

Rußland und Frankreich. Paris, 12. März. Ein Ministerrath hat im Elyseum stattgefunden, an welchem Waldeck-Rouffeau, der noch leidend ist, nicht theilgenommen hat. Herr Loubet theilte den Brief des Czaren mit, mittelst welchem er eingeladen wird, nach Rußland zu kommen. Die Reise wurde für die zweite Hälfte des Monats Mai festgesetzt.

Die Wuttsch in Schabaz. Belgrad, 12. März. Ursa Milenkowitch Alavantsch, Bruder des Urhebers des Staatsstreiches in Schabaz, wurde in Semlin, wo er seit faum einem Monat sich als serbischer Pensionär niedergelassen hatte, von den österreichischen Behörden auf Verlangen der serbischen Regierung verhaftet, unter dem Verdachte, mitcomplotirt zu haben.

Ein furchtbares Erdbeben. Berlin, 12. März. Einem Telegramme der „Frankfurter Zeitung“ zu Folge, welches der „Univ.“ veröffentlicht, hat in Tschangou, am Ufer des Schwarzen Meeres, ein furchtbares Erdbeben stattgefunden.

Drei Tausend Häuser sind eingestürzt und 10 Tausend Personen obdachlos geworden; hundert Personen wurden verwundet und 4 getödtet.

Literatur.

Ein Preis ausschreiben an alle deutschen Dichter (nicht etwa nur an die Abonnenten!) zur Erlangung von guten Texten zu componier- und sangbaren Vortragsstücken für's Ueberrrett, erläßt die Verlagsgesellschaft „Harmonie“ in Berlin in der neuesten Nummer der Bunte Theater- und Brettzeitung „Das moderne Brett“ (Ueberrrett.) Es sind folgende Summen ausgesetzt: 1. erster Preis von Mk. 200.—, 2. zweiter Preis von Mk. 100.—, 3. dritter Preis a Mk. 30.—. Weitere Texte werden eventl. für je Mk. 20. angekauft. Zum Preisrichter-Collegium gehören die Herren Otto Julius Bierbaum, Ludwig Thoma und Theodor Eckel. Eine Probenummer des Blattes, in dem die genauen Bedingungen des Preisauschreibens enthalten sind, versendet der Verlag „Harmonie“, Berlin W. 35, gratis und franco.

Das Schnupstuch.

Novelle aus dem Spanischen.
Von Jose Ghegaray.

„Jetzt, wo die Mutter fort ist, ein bißchen mit einander plaudern. Was, du bist schläfrig? Na, lange wirds ja nicht dauern, ich will ja doch nur über die Sache reden, die du morgen früh vor hast. Du hast gar nichts vor? Wirklich? Und das Duell mit Chueca? Du siehst, ich weiß alles. Aber so lange ich es verhindern kann, werde ich's thun. Ich bin fünfundsiebzig Jahre, aber beim Himmel, ehe du dich mit Chueca schießt, sollst du es mit mir zu thun haben. Komm', setz' dich her. Es ist also wahr? Wegen eines Weibes, wie die Rosalba? Eine Tänzerin? Und übers Schnupstuch wollt ihr euch schießen? Geh, steh' mal auf, mein Junge. Dort die Kaffette, die bring' einmal her. Öffne sie, ja, denn meine Finger sind schon zu spröde dazu. Briefe! — Du lächelst. O, nein, es sind keine Briefe, wie du glaubst, die hab' ich alle verbrannt, als du auf die Welt kamst. Du siehst auch, es ist eine Männer-schrift. Und da? Ein Schnupstuch. Sehr vergilbt schon, nicht wahr? Und ein Loch mittendurch. Ich will dir die Geschichte dieses Schnupstuches erzählen. Du siehst wie auf Kohlen. Du möchtest fort und dich legen. Thui nichts, du bleibst hier und hörst zu.“

Was für ein Monogramm trägt das Schnupstuch? „J. B.“ Jawohl Juan Baldara, so hieß er, und von Juan Baldara sind all die Briefe hier, denn er war mein Freund mein bester, der einzige, den ich jemals im Leben besaß. Wir kannten uns von Kindesbeinen an. Unsere kleinen Güter stießen aneinander. Er war ein lieber, glücklicher Junge. Glücklicher als ich, in allem. Beide Eltern lebten ihm, mir waren beide gestorben.

Ich lebte nur bei meinem Onkel, der mich nicht verstand, der, weil ich am Reiten und Jagen und Hegen keine Freude hatte, mich ein Mädel schalt, und den ich fürchtete — statt ihn zu lieben. Juan Baldara war der einzige Umgang, den ich da hatte. Und eines Tages verkauften die Baldaras ihr Gut und zogen nach Madrid. Juan war glücklich, ich weinte über das Unglück.

Laß nur, ich komme gleich auf das, was dich angeht. Ich wurde krank. Man wollte einen Professor konsultieren. So kam ich in die Stadt. Die Kur wird langwierig sein, sagte der Arzt, ich quartierte mich also bei den Baldaras ein, die es nicht dulden wollten, daß ich anderswo wohne. Das war die glücklichste Zeit meines Lebens, bis — bis die Muraccia kam.

Da Muraccia, die berühmte Tänzerin, die die ganze Stadt verrückt nach ihr machte, die ganze Männerwelt, vom Könige an bis zum letzten Handwerker hinab. Es war ein Taumel, von dem auch ich ergriffen wurde, ebenso wie Baldara. Natürlich kümmerte sie sich um keinen von uns

beiden. Diese Art Weiber kennen nur eines: Reichthümer, und Orgien. Wir waren nicht reich und nicht verberbt genug für so ein Weib. Aber sie amüsierte sich mit uns im Kreise ihrer Galane, denn je größer die Herbe ihrer Anbeter war, um desto mehr Klame machte es ja für sie. Oft und oft war unsere, Baldaras und meine Freundschaft die Zielscheibe des Spottes.

Da, ohne daß wir es wußten, wettete einer mit der Muraccia um ein Paar kostbarer Diamantenboutons, daß es ihr nicht gelingen werde, unsere Freundschaft zu zerstören. Lachend nahm sie die Wette an. Denn es gab nichts, was sie um den Preis von Diamanten nicht gethan hätte, dieses Weib!

Zuerst versuchte sie Juan eifersüchtig auf mich zu machen, aber das glückte ihr nicht. Dann bedachte sie sich anderes.

Sie machte sich plötzlich an mich, that mir schön, fährt mit mir aus, gab mir Hoffnung, meine Liebe erhört zu sehen, nein, mehr als erhört, wirklich erwidert, so daß ich vor Glück und Seligkeit nicht wußte, was thun, da plötzlich wär's aus und sie begann mit Baldara daselbe Spiel.

Anfangs begriff ich es nicht. Ich ging zu ihr hin und wurde nicht vorgelassen und dann — fuhr sie mit Juan spazieren.

Ich war außer mir; wie gebrochen; und da sprach irgend jemand über mich und Baldara und bedauerte mich und lachte. Ich war damals achtzehn Jahre alt, zum ersten Mal verliebt, verdenkt man mir's da, daß ich halb wahnsinnig wurde?

Ich ging wieder nach dem Hause der Muraccia. Sie war nicht da. Das thut nichts, ich warte. Stunden vergehen auf Stunden. Niemand kam. Aber ich wartete weiter. Lange nach Mitternacht war's, da hielt ein Wagen vor dem Hause. Sie kam und Baldara mit ihr. Was ich da gesagt, wie ich gedroht, was alles geschehen, ich weiß es nicht, ich weiß nur, daß er mich auf einmal an dem Arme faßte, wie mit einer eisernen Klammer und mich hinaus-schob.

Ich wehrte mich wie ein Verzweifelter, ich nannte ihn einen Schuft, einen Dieb, was weiß ich noch alles. Er reagierte nicht. „Geh' nach Haus“, sagte er, „du bist nicht bei Sinnen.“

Das empörte mich erst recht. Ich hob meine Hand und gab ihm einen Schlag ins Gesicht. Und da, da faßte er mich, an den Armen, hob mich auf und trug mich buchstäblich die Treppen hinab und setzte mich vor die Thüre.

Ich sagte nichts mehr, ich tobte nicht mehr, ich biß mir nur auf die Lippen und fühlte einen tiefen Schmerz. Ich ging ins nächste Hotel. Zu Baldaras zurück konnte und durfte ich doch nicht mehr. Ich schrieb ihm, wo seine Zeugen mich treffen könnten. Aber ich wartete umsonst. Er schickte sie nicht.

Da suchte ich ihn selbst auf. Im Cafe. Er saß dort und spielte mit zweien seiner Freunde Karten. Ich trat auf ihn zu und fragte ihn, ob er gesonnen sei, für den Schlag, den ich ihm ins Gesicht gegeben habe, Genugthuung zu fordern ja oder nein. Er sah mich durchdringend an.

„Ich weiß nichts von einem Schläge“, sagte er dann. „Nicht?!“ schrie ich auf. „Nun, dann leugne auch diesen“, und wieder schlug ich ihm mit geballter Faust ins Gesicht.

Totenbleich wurde er. Einen Augenblick schien es, als wollte er sich auf mich stürzen, aber er hielt an sich. Er verbeugte sich leicht und — „es ist gut“, sagte er, „Sie werden von mir hören.“

Eine Stunde darauf waren seine Zeugen bei mir. Ich nannte die meinen und verlangte von ihnen die denkbar schärfsten Bedingungen.

Am nächsten Tage fand das Duell statt. Das spanische Duell, das du kennst. Eine Pistole scharf, eine blind geladen.

Schießen über das Schnupstuch. Mir war es recht. Ich wußte, ich würde fallen. Ich wußte, Baldara würde

die scharf geladene Pistole ziehen und mich niederschließen. Er war ja immer der Glückliche.

Wir wählten, stellten uns auf und Baldara gab einem Zeugen sein Schnupstuch. Die Zeugen hielten es aufgespannt zwischen uns. Beim Kommando „drei!“ sollten wir durchs Schnupstuch durchschießen. Dasselbe Schnupstuch, das du hier in der Hand hast. Das Kommando erscholl, der Schuß krachte und — Baldara, er, mein Freund, mein einziger, bester, liebster Freund lag da, von einer Kugel getroffen.

Ich schrie laut auf vor Entsetzen und warf mich über ihn.

„Juan! Juan!“ rief ich
Er öffnete mühsam die Augen, lächelte, drückte mir leise die Hand und starb.

Starb von meiner Hand. Ich war sein Mörder. Und bis heute hab' ich den Schmerz nicht verwunden und magt die bittere Reue an mir. O, er war doch der Glücklichere gewesen, denn er war gestorben. Gib mir das Schnupstuch, armer Junge.

Wie? es ist feucht und du hast geweint. O, dann ist alles gut. „Geh', geh' zu ihm hin, zu deinem Freund Chueca und bitte ihn, er soll dir verzeihen, diese Weiber sind es nicht wert, daß wir Männer Kopf, Herz und Leben um sie verlieren!“

Bunte Chronik.

Von der Prinz Heinrich-Reise werden aus New-York noch allerlei interessante Einzelheiten berichtet. Prinz Heinrich hatte bisher die Zudringlichkeit der Photographen geduldig ertragen, doch auf Booby Mountain war ein überreicher Camerabold. Der Prinz stellte sich ihm bereitwillig, jedoch die Stellung gefiel nicht; der Photograph sagte: „Mister Prince, treten Sie nach rechts, Mister Prince, jetzt mehr nach vorn, Mister Prince, noch weiter rechts u. s. w.“; das war denn doch zu viel. Der Prinz wurde unwillig und sagte: „Well, jetzt habe ich schon fünfmal die Stellung gewechselt für Sie und nun machen Sie Schluß!“ Die Umstehenden waren schon lange wütend über den Kerl und machten Miene, ihn sammt der Camera ins Thal zu befördern. Später drückte der Prinz sein Bedauern darüber aus, daß er seine Selbstbeherrschung verloren habe; aber der Chef der Geheim-polizei möge ihn etwas mehr vor den Amateurs schätzen. — Folgende Probe unwürdiger Kentucky-Sitten: Als der Zug 2 Uhr Nachts bei der Wasserstation Somerset hielt, forderte eine lärmende Menge schreiend, daß der Prinz sich zeige; junge Burschen schlugen schließlich gegen die Fenster des Zuges, so daß Alle aus dem Schlafe erwachten. Als später diese häßliche Episode, die besonders Evans wütend gemacht hatte, besprochen wurde, sagte der Prinz: „Ich wußte gar nicht, was los war. Ich konnte doch nicht gut erscheinen, da ich in Nachkleidern war.“

Kaiser Wilhelm bei einem Studentenfeste. Aus Berlin berichtet man: Das Fest des 75-jährigen Bestehens des Korps „Borussia“ in Bonn wird auf Wunsch des Kaisers einige Tage später, als ursprünglich geplant, am 17., 18. und 19. Juni gefeiert. Der Kaiser trifft am 17. Juni in Bonn ein; am selben Abend ist eine Fest-ineipe und am nächsten Tage Fahrt durch die Stadt und ein Kommerz angelegt; am dritten Tage findet eine Rhein-fahrt unter Beleuchtung der Ufer statt.

Was Monarchen in ihren Taschen tragen. Eine Londoner Wochenschrift beschäftigt sich mit der Frage, was Monarchen in ihren Taschen bei sich herumzutragen pflegen, und meint, es müsse ganz interessant sein, da einmal einige Vergleiche anzustellen. Kaiser Wilhelm trage immer eine Füll-Feder in der Tasche, und das sei auch ganz natürlich, da er gewohnt sei, die vielen Ideen, die ihm tagsüber durch den Kopf schossen, gleich anzunotiren. In König Eduard's Taschen wird man dagegen keinerlei Schreibmaterial finden, dafür muß aber der Privatsekretär,

Der Dämon.

Roman von
Henri Gréville.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

10.

Roy breitete ein in der ganzen Welt bekanntes Inseratenblatt aus, in dem drei Viertel der civilisirten Welt — oder was sich dafür hält — sich gegenseitig die bewußtesten Schlangen liefern, die am Busen der Familien genährt werden sollen, falls man nur mit den entsprechenden besseren Empfehlungen ausgerüstet ist. Was nun aber diese Empfehlungen selbst anbetrifft, so gibt es vortrefflich geleitete und eingerichtete Agenturen, die gegen angemessene Entlohnung Alles liefern, was man nur benötigt.

— Du hast das doch nicht gekauft? rief Magda aus und ihre Augen schossen Blitze, daß es fast unheimlich anzusehen war und man unwillkürlich an eine Schlange denken mußte, die ihre Doppelzunge hervorschnellen läßt, bevor sie zum tödtlichen Biß übergeht.

— Nein, nein, sei nur ganz unbesorgt; ich bin viel praktischer als Du. Ich habe mir das Blatt ausgeliehen. — Aber wozu denn, da unser Inserat nicht mehr darin ist?

— Magda, Du bist wirklich im höchsten Grade unpraktisch, erklärte Roy mit einem Gemisch von Aerger und Neckeri. Dich interessiert wohl nur die Lektüre Deiner eigenen drei Zeilen und der Angebote . . .

— Und Dich?

— Mich interessiert auch die Rubrik der Nachfrage, weißt Du!

— Da hast Du allerdings Recht, mußte die Schwester zugeben.

Roy entfaltete das Blatt und begann die Rubrik

der „Angebotenen Stellen“ sehr gewissenhaft durchzulesen. Man suchte alles Erdentliche: einen Erzieher mit gründlicher Kenntniß des Lateinischen, Griechischen und der Mathematik, um das ganze Jahr auf dem Lande, in Pommern, zu verbringen, und zwar gegen eine Bezahlung von monatlichen 25 Mark; einen Koch für eine Schloß-herrschaft, Gehalt 6000 Francs. Die beiden Bezeichnungen „Bezahlung“ und „Gehalt“ brachten den Unterschied in der sozialen Stellung berechtigt zum Ausdruck. Ganz abgesehen hiervon, konnte man nicht daran zweifeln, daß der Koch von beiden Theilen der glücklichere war.

Roy las Alles gewissenhaft durch und ließ dann das Blatt sinken.

— Nichts für mich, sagte er. Ich kann nicht genügend Griechisch, nicht gut genug Violine spielen, bei mir ist Alles zu wenig. Die Leute wissen gar nicht, was sie wollen; würde man ihnen die Vollkommenheit selbst anbieten, so würden sie auch nicht zufrieden sein.

Ohne der Worte ihres Bruders zu achten, hatte Magda ihrer seits nach dem Blatt gegriffen und es eifrig zu studiren begonnen, wobei sie die Zeilen mit einer langen Haarnadel verfolgte. Schon die Art, in der sie das Papier hielt, verrieth die Übung, die sie in diesen Nachforschungen erlangt hatte.

— Ach! seufzte sie; wäre ich nur ein dreijähriges Füllen mit entsprechendem Geschirr, so würde ich sofort untergebracht werden können.

— Und gut gefüttert werden, fügte ihr Bruder mürrischen Tones hinzu. Hater verleiht ein glänzendes Fell.

— Pfui! zürnte das Mädchen und setzte seine Lektüre mit Hilfe der langen Nadel fort.

Derart bei dem ungenügenden Licht der schlecht brennenden Lampe über das Zeitungsblatt geneigt, war Magda nicht häßlich zu nennen. Ihr Alter war nicht genau festzustellen, da Roth und Entzündungen, die man

durchgemacht, nicht spurlos an ihr vorübergegangen waren; allein die ein wenig harten Züge konnten runder und weicher, ihr Lächeln anmuthiger und in ihrem braunen Auge, das vor Joru und Fieber glänzte, ein geheimniß-voller Schimmer für einen bestimmten Mann oder aber für die Welt erweckt werden, wenn sich die Welt ihrer nur annehmen wollte. Sie war von Mittelgröße, gut gewachsen, Hände und Füße waren elegant, wenigleich ein wenig stark, die Gesichtsfarbe wies einen braunen Hauch auf, und mit dem schwarzen, glänzenden Haar, das sie wie einen Helm auf den Scheitel emporgekämmt trug, stellte Magda den klassischen Typus der strengen Schönheit dar, der die Opfer der Maler- und Bildhauerschulen zu dem Anspruche veranlaßt: „Wieder ein antiker Kopf!“

Antik mochte er sein, aber der Befanden gehörte er an, das war sicher. Jedenfalls war Magda in ihrem armseligen schmucklosen, schwarzen Kleide schön genug, um sich in den Häusern, das sich herauswachsender Söhne erfreute, einen Korb zu holen, und doch nicht schön genug, um irgend einen vornehmen und reichen Herrn auf sie aufmerksam zu machen, der sie als Gattin heimgeführt hätte. Nur arme Professoren oder kleine Krämer hatten sich bisher um ihre Hand beworben, und das war's nicht, was Magda wollte.

— Schließlich bin ich ja noch jung und kann warten sagte sie.

Während diese und ähnlichen Gedanken durch den Geist des jungen Mädchens zogen, glitt ihre Nadel unablässig über die schwarzen Zeilen hin. Stellenweise stach sie ein Loch in das Papier, worauf sie in ihren Nachforschungen fortfuhr.

Nachdem sie fertig geworden, hob sie den Kopf empor. Ihr Bruder blickte sie mürrisch an.

— Was starst Du mich so an? fragte sie.

— Ich starre Dich nicht an . . . ich möchte aber

stets mit einer Feder bewaffnet, in der Nähe sein, für den Fall, daß ein Brief unterschrieben werden muß, oder sonst eine Notiz zu machen ist. Außerdem befindet sich in jedem Zimmer, das der König benützt, Tinte und Schreibzeug. Eine Zeit lang trug der König in seinen Westentaschen einen goldenen Bleistift, einen Cigarrenabschneider, den Schlüssel zu seinem Schreibtisch und einen Chronometer. Der goldene Bleistift ist einmal verschwunden und nicht wieder ersetzt worden. Die Uhr des Königs wird immer ganz nach Greenwicher Zeit gerichtet, da der König sehr viel Werth auf Pünktlichkeit legt. Trotzdem konnte er es nicht erreichen, daß die Schloßuhr in Sandringham die richtige Zeit angab; sie ging Jahr aus Jahr ein halbe Stunde vor. Ferner trägt König Eduard immer eine handvoll Goldmünzen in der Tasche, übrigens nicht, wie vielfach behauptet worden ist, immer nagelneue Goldmünzen. Früher, als König Eduard noch Prinz von Wales war, pflegte er auch einige Silbermünzen bei sich zu haben, für kleinere Trinkgelder und dergleichen; seitdem er aber den Thron bestiegen hat, wird nur noch mit Gold bezahlt. Außerdem trägt König Eduard eine Brieftasche bei sich, in welcher sich auch ein Notizbuch befindet, das aber, wie gesagt, nie benützt wird; auch die kürzesten und einfachsten Notizen muß einer der Herren aus der Begleitung machen. Die Uhrseite des Königs ist einfach, trägt keinerlei Anhängsel daran. Der Vater des Königs, der Prinz-Genial Albert, pflegte Nähadel und Faden bei sich zu haben, und Kaiser Friedrich soll ebenfalls eine Necessaire in der Tasche getragen haben, das die Kaiserin eigenhändig für ihn gearbeitet hatte. König Eduard hat für so etwas keinen Platz in seinen Taschen. Die Handschuhe trägt der König im Winter in den Taschen seines Ueberziehers und im Sommer in der Hand. Die Taschentücher waren früher gewöhnlich aus bunter Seide, diese Mode ist jetzt aber abgekommen, und an Stelle der bunten Tücher sind jetzt reine weiße getreten, die gewöhnlich einen schmalen gestickten Rand haben. Eine Schnupftabakdose hat der König niemals bei sich getragen, wohl aber sehr häufig eine kleine Golddose zur Aufnahme von Pillen oder dergleichen.

Eine Niesenloge. Am Tage der englischen Krönungsfeierlichkeiten wird in der Londoner Oper eine Galavorstellung gegeben werden, für die eine Niesenloge gebaut werden soll, die den König, die Königin, alle Mitglieder der königlichen Familie und alle Vertreter der fremden Staaten — gekrönte Häupter, Prinzen oder einfache Gefandte — aufnehmen soll. Während dieser Galavorstellung wird Madame Melba eine für diese Gelegenheit komponierte Ode singen.

Leo XIII. und die Journalisten. Papst Leo ist noch moderner als andere Souveräne, da er auch die inländischen Journalisten ehrt und bei sich empfängt. Diese katholischen Journalisten brachten freilich auch etwas, nämlich soviel Goldstücke als 25 Regierungsjahre Monate enthalten: 500, der Redakteur der „Italia Reale“ berichtet auch getreulich, daß Leo XIII. gefragt habe: „Nun was bringt Ihr denn? Als er das Kästchen mit Goldmünzen bewundert hatte, drückte er seine Freude darüber aus, daß der katholische „Banco di Roma“ nicht nur in Italien, sondern auch in Paris Filialen gründe, und fragt dann: „Habt Ihr auch gehört, was ich über die Ehescheidungen sagte?“ und als die Zuhörer in Ekstase gerieten, fuhr er fort: „Ich habe gesagt, was mir auf die Lippen kam, und Ihr habt gesehen, meine Worte haben das Ministerium wie ein Blig getroffen.“

Abelina Matti, die soeben in ihr sechzigstes Lebensjahr eingetreten ist, hat ihren Geburtstag in Rom gefeiert, wo ihre wahre Heimath ist, wenn sie auch in Madrid geboren wurde. In Rom wurde die Stimme ihrer Mutter Katharina Chiesa von dem Maestro Vacini entdeckt, der sie heirathete und nach einigen Jahren erster Studien auftraten ließ. Nachdem dieser gestorben war, heirathete die Sängerin den italienischen Tenor Matti, den Vater der Abelina. Ihrem Schwager Moriz Strafosch verdankt A-

lina ihre unvergleichliche Lausbahn; dieser „lancierte“ sie im Jahre 1859 in Newyork; aber schon vor diesem Debut hatte sie einige Zeit auf verschiedenen Bühnen unter dem Namen der „kleinen Florinde“ gesungen.

Ein gutes Geschäft hat Miß Stone infolge ihrer Gefangenschaft bei den Männern gemacht. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Saloniki berichtet wird, hat sie einem amerikanischen Verleger die Erzählung ihrer Gefangenschaft für 40,000 M. verkauft; sie wird ferner eine Vortragstournee durch die Vereinigten Staaten machen, für die sie 140,000 Mark erhalten soll. Zu diesem Zwecke wird sie in kurzen nach Amerika abreisen. Miß Stone macht dieses glänzende Geschäft im Dienst einer guten Sache; mit den Erträgen ihres Buches und ihrer Vorträge beabsichtigt sie, im Orient industrielle Schulen zu begründen.

Ein beseitigtes Ehehinderniß. In der griechisch-orthodoxen Kirche galt bisher die Bestimmung, daß ledige Personen, die bei einer Kindstaupe des Barthenamtes walteten, sich nicht miteinander verheirathen dürften. Sie stehen nämlich nach Anschauung der griechisch-orthodoxen Kirche in einer sogenannten geistigen Verwandtschaft, wenn sie die Taufpaten desselben Kindes sind. Der Heilige Synod hat diese Bestimmung nun soeben aufgehoben und erklärt, daß Taufpaten die Ehe mit einander ohneweiters eingehen können.

Eine tüchtige Frau. Vor vier Jahren beschloß, wie das „Journal“ erzählt, ein amerikanisches Ehepaar, nach Klondyke zu gehen, um dort sein Glück zu versuchen. Als sie aber in Tacoma im Staate Washington angekommen waren, erklärte der vorichtige Mann seiner Frau nach reiflicher Ueberlegung, daß er nicht weiter gehen würde, da das Unternehmen ihm zu gewagt erschien. „Gut“, sagte die Frau, und ging allein weiter. Der Mann blieb in Tacoma. Die Jahre vergingen. Vor einiger Zeit kam nun die tapfere Frau mit vier Millionen in der Tasche nach Tacoma zurück. Der Mann war Angestellter bei der Straßenbahn-Gesellschaft der Stadt. Natürlich nahm er sofort seine Entlassung und fiel seiner Frau zu Füßen, die glücklich darüber ist, mit ihm das Vermögen theilen zu können, das sie ihrer Willenskraft und Beharrlichkeit verdankt.

Ein feltames Liebesdrama. Wir lesen im „Figaro“ folgende Mittheilung: Ein junger, 23-jähriger Mann, der Sohn eines früheren Kaffeehausbesizers hat sich unter ganz eigenthümlichen Umständen vergiftet. Er war Studirender der Medizin und hatte vor 2 Jahren, nach Beendigung seiner militärischen Dienstpflicht, ein Verhältniß mit einer jungen, an einen Freund seiner Familie verheiratheten Frau angeknüpft. Niemand seiner Umgebung hatte eine Idee davon, und die beiden Liebenden konnten sich ungehindert ihrer Leidenschaft hingeben. Der junge Mann war kein besonders Geisteskind und ließ sich völlig von der Frau umstricken. Was diese betrifft, so ist sie hysterisch und von krankhafter Einbildungskraft. Beeinflußt durch übermäßiges Romanlesen, faßte sie den Gedanken, ihr Freund müsse sich ihr zuliebe vergiften und in mehreren Briefen forderte sie ihn auf, ihr diesen Beweis seiner Liebe zu geben. So schrieb sie ihm einmal: „Ich werde mich ewig Deiner erinnern. So wirst Du unsterblich sein: Du wirst immer in meiner Seele und in meinem Herzen leben!“ Der arme Junge, geblendet von seiner Liebe, erfüllte wirklich das thörichte Verlangen. Man kann sich die Verzweiflung seines Vaters vorstellen, als er unter den Papieren seines Sohnes die Briefe der Frau fand, die seinen Sohn in den Tod getrieben hatte. Er theilte sie dem Gatten der Schulbigen mit, der sich nun von ihr scheiden läßt.

Der Antwerpener Diamantendiebstahl. Aus Antwerpen meldet man: Die Untersuchung betreffend die verschwindenden Diamanten, deren Werth nach den jetzt erfolgten genauen Ausgaben 322.100 Frs. betrug, wird eifrig fortgesetzt. Der angebliche Kellner Diebstahl hat sich

„Eine Dame, Witwe, und ihre gleichfalls vermittelte Tochter suchen zu seinem fünfjährigen Knaben eine Bonne, die den beiden Damen des Abends vorlesen oder etwas vorspielen muß. Keine Ausgänge und keine Besuche. Bezahlung zweihundert Rubel jährlich, Provinz Archangel.“

— Das scheint mir annehmbar genug zu sein. . . .
— Stimmt . . . doch wäre ich doch bei lebendigem Leibe begraben. Was soll ich bei solchen Leuten anfangen?

— Männer bekommt man dort gewiß nicht zu sehen, meinte Roy philosophisch. Doch wenn ich nur eine Cigarette hätte, bloß eine einzige! Ich wäre gleich ein anderer Mensch.

— Nur Geduld, es wird sich Alles finden, sagte Magda und fuhr in ihrer Lektüre fort. Da sehe ich etwas, das Aufmerksamkeit zu verdienen scheint: „Gesucht eine Person, die den Haushalt in einem vornehmen Adelschlosse in der Provinz A. . . leiten kann. Verlangt wird eine Person von guter Erziehung, angenehmen Aeußern und mit vollständiger Kenntniß der wirtschaftlichen Obliegenheiten. Bezüge: fünfundsanzig Rubel monatlich. Zuschriften zu richten an die Fürstin Tschewitsky in Bielowa. Reisepesen werden umgehend eingezahlt. Einsendung der Photographie Bedingung.“

— Bielowa? fragte Roy und stand auf. Dort hat ja am Pfingstsonntag die Katastrophe des Kircheneinsturzes und Brandes stattgefunden, wenn ich mich gut erinnere. . . . Tschewitskys sind fabelhaft reiche Leute. . . . Man verlangt aber eine vollständige Kenntniß aller wirtschaftlichen Obliegenheiten, Magda, und ich glaube, daß du diesbezüglich ebenso wenig weißt wie ich selbst. . . .
— Das soll die geringste meiner Sorgen sein. Das erlernt sich bald, und eine wohlgeschulte Dienerschaft ist

bereits als Schwindel entpuppt. Einer der in Haft genommenen affozirten Diamantenhändler bekannte vor dem Untersuchungsrichter, daß zwei Partien der fraglichen Diamanten im Werthe von 70,000 Gulden bei Antwerpener Bankinstituten deponirt seien. Auf eine dorthin gerichtete telegraphische Anfrage erfolgte die Bestätigung dieser Aussage. Es ist daher Hoffnung vorhanden, daß die hiesigen Fabrikanten, denen die Diamanten gehören — es sind ihrer 40 an der Zahl — ihr Eigenthum nicht ganz und gar verlieren werden. Unterdessen trifft ein Schlag nach dem andern die hiesige Diamantenindustrie, die einer schweren Krise entgegenzugehen scheint. Der neueste Schlag ist der Fall eines bedeutenden Antwerpener Hauses mit einem Defizit von 600.000 Gulden, wobei viele Antwerpener Firmen und einige mit sehr hohen Beträgen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Handel und Verkehr.

Butarest, am 13. März, 1902.
Marktbericht der Czernovitzer Fruchtbörse vom 10. März 1902.

Von		Bis		Von		Bis	
R. h.		R. h.		R. h.		R. h.	
Weizen: Prima	8.50	8.70	Mais: pr. prompt	5.15	5.20		
neu pr. Aug.-Sept.	—	—	Notmaïs	—	—		
Roggen: Prima	6.80	6.90	Neumaïs: prompt	—	—		
neu pr. Aug.-Sept.	—	—	pro	—	—		
Gerste: Brauero.	6.35	6.65	Einquantin:				
Br.-Malz.	5.40	5.75	prima prompt	—	—		
			pro	—	—		
Hafer: Herrschtsm.	6.85	7.10	Hülfsfrüchte:				
Markm.	6.60	6.70	Bohnen	6.90	7.25		
Wancow.			Erbsen	7.50	8.50		
			Saatersbfn	—	—		
neu pro Sept.-Okt.	—	—	Fenchel	19.—	23.—		
Delsaat: Winterreps	—	—	Spiritus pr. 10.000 Liter pSt.				
pro			roher, prompt, excl. Steuer ab				
Rübsen			Czernovitz	34.—	35.—		
Reinsaat			auf Lieferung ab				
			Brennerei				
Hanssaat prpt.	—	—	pro Bez. Sadagora	33.40	33.60		
pro			pro Bez. Rohman	—	—		
			pro Bez. Sereth	—	—		
Kleesaat prima	50.—	52.—	pro Bez. Storozynsch	32.50	33.—		
mittel	—	—	pro Bez. Wignitz	—	—		

Offizielle Börsenkurse.

Frankfurt a. M. 12. März		Paris, 12. März		Wien, 12. März.	
5 pSt. Num. Rente.	96.71	4 pSt. Num. Rente	83.20		
Ottoman-Bank	564	Italienische Rente	100.20		
Türkische Bank	115.50	Ungar. Rente	101.85		
Egypter	—	Spanische Rente	77.10		
Griech. Anleihe	—	Bondou Cheque	25.15		
Döcker Eisenbahnen	—	Devis Wien	103.62		
Alpine	—	Amsterdam	204.98		
3 1/2 % franz. Rente	101.95	Berlin	121.56		
3 % franz. Rente	101.40	Belgien	2.16		
5 % rum. Rente	99.97	Italien	2.16		
5 %	85.—	Schweiz	—		
4 %	85.—	Lenden ruhig	—		
Welt. Papiere Rubel	21660	Italien	79.45		
Disconto-Gesellschaft	196.20	Schweiz	80.85		
Napoleon	16.235	5 % rumän. Rente	97.10		
Devis London	20.46	4 % rum. Rente 1890	84.75		
Paris	81.40	4 % " " 1894	84.75		
Amsterdam	188.50	4 % " " 1896	84.40		
Wien	—	4 % " " 1898	84.50		
Belgien	81.30	Aut. Stadt-Anleihe	—		
		Lenden: ruhig	—		
Napoleon	19.09	Silberrente	101.40		
Papierrubel compt.	2.5375	Goldrente	120.90		
Kreditanstalt	638.50	Ang. Goldrente	120.10		
Wohlfahrtsbank	955.—	Sicht London	240.10		
Ungar. Kredit	719	Paris	95.50		
Döcker Eisenbahnen	681.25	Berlin	117.25		
Lombarden	67.—	Amsterdam	197.80		
Alpine	394.75	Belgien	95.50		
Türk. Boose	109.50	Italien	93.55		
rum. Rente	101.65	Lenden: ruhig	—		

rauchen und habe keinen Groschen in der Tasche, um mir Tabak zu kaufen.

— Armer Junge! sagte Magda sehr ruhig Weißt Du ich habe acht Angebote gefunden, denen man im Nothfalle nähere treten könnte, wenn man nicht sehr wählerisch ist. . . .

— Wir haben kein Recht, um wählerisch zu sein, knurrte Roy.

— Das weiß ich, aber da ist's damit allein nicht gethan. . . . Höre mal: „Eine alte Dame sucht eine Vorleserin, die zugleich gut musikalisch ist. Die Dame hat einen Hund, der rücksichtslos behandelt werden muß.“ Ich scherze nicht, überzeuge Dich selbst!

Ueber Magda's Schulter gebeugt, las Roy und lachte dann laut auf.

— Ich rathe Dir, nicht anzunehmen, sagte er: denn ich kenne Dich. Vom ersten Moment an stündest Du mit dem Hund auf schlechtem Fuß.

— Aber nicht lange, erklärte Magda und wieder brach jener drohende Blick aus ihrem Augen. Und dann würde ich seine Stelle im Herzen seiner Gebieterin einnehmen.

Roy blinnte sie nicht ohne geheimen Schrecken an.

— Du schreckt vor nichts zurück, bemerkte er leise.

— Vor einem Hunde doch nicht! Allein Dame und Hund zusammen bieten acht Mark monatlich. . . . Das ist zu wenig. Gehen wir also weiter. „Zu fünf Kindern, von denen zwei noch ganz jung sind, wird Bonne gesucht. Keine hässliche Hilfe — ich wäre also auf mich allein angewiesen — monatliche Bezahlung zehn Rubel.“ Jemandwo in Polen. Da gäbe es sicherlich wenig zu essen, und ich kann es nicht länger ertragen, stets zu hungern. Immerhin kommen wir auf die Sache zurück, wenn sich nichts Besseres findet.

dort jedenfalls vorhanden. Ich hätte Lust, zu schreiben. Was meinst Du?

— Da kannst nichts Besseres thun, rieth der Bruder der plötzlich wieder heiter wurde. Hast Du aber Geld für die Freimarkte?

Mit triumphirender Miene entfaltete Magda einen Zehnrubelschein, den sie einer Geheimgeldtasche ihrer Gelbbörse entnahm.

— Da sieh, sagte sie. Du wirst eine Freimarkte kaufen, wirst den Brief zur Hauptpost tragen und Dir ein Päckchen Tabak und Cigarettenpapier kaufen. Aber daß du mir keine Dummheiten machst und mir das kleine Geld intakt zurückbringst. Wir müssen davon leben, bis die Antwort eintrifft.

Schreibe also schnell, erwiderte Roy lakonisch und warf sich in vollkühler Erwartung der lang entbehrten und ersehnten Cigarette der Länge nach auf das Bett.

Der Brief war bald fertig. Er war in schöner kaufmännischer Schrift geschrieben, in achtungsvollem und doch nicht unterwürfigem Tone gehalten, das Papier war tadellos, weder zu elegant, noch zu schlecht, kurz kein Mensch hätte daran etwas auszusetzen gehabt. Magda legte ihre Photographie bei und schrieb die Adresse auf den Umschlag.

Weißt Du, ließ sich ihr Bruder nach einer Weile vernehmen; schön war das gerade nicht von Dir! Du hattest Geld und liebest mich leiden! Du weißt nicht, was es heißt, den Tabak entbehren zu müssen. Ich wäre im Stande gewesen, einen Menschen zu erschlagen. . . . Jetzt wäre Deine Freude und Befriedigung aber nicht so groß! entgegnete seine Schwester und reichte ihm den Brief, der auf der Rückseite das rothe Siegel mit dem äußerst einfachen Wappenabdruck zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Consolidés	94.75	Paris	20.59
Banque de Roum.	6.00	Amsterdam	12.04
Wechsel de Paris	25.92		

Ursache der Einstellung der Arbeiten der bulgarischen Zuckerrabrik. Der Director der Zuckerrabrik, Herr Dorsey, hat an den Ministerrath einen ausführlichen Bericht gerichtet über die Ursachen, welche diese Fabrik veranlaßt haben, ihre Arbeit auf ein Jahr einzustellen. Unter Andern werden folgende Ursachen angeführt: 1) Die Weigerung der Regierung und der Nationalversammlung, die versprochene Prämie von 5 Frs. pro Tonne zu gewähren. 2) Der böse Geist, der unter den Arbeitern waltet. 3) Die Steigerung der Steinkohlpreise seitens der Regierung. 4) Die Erhöhung der Transportpreise. 5) Die Concurrenz des österreichischen Zuckers. Der bulgarische Ministerrath wird sich demnächst mit den Forderungen des Verwaltungsrathes der Zuckerrabrik beschäftigen.

Die Bukarester Handelskammer hat an sämtliche Gesellschaften und Finanzinstitute der Hauptstadt ein Circular gesendet, mittelst welchen von denselben die Statuten und der Ausweis ihrer Thätigkeit sammt Jahresbilanz verlangt wird, damit diese Angaben der Handelskammer als Grundlage für die Enquete diene welche über die wirtschaftliche Lage der Hauptstadt vorgenommen werden soll.

Die erste rumänische Gesellschaft für Papierfabrikation ruft ihre Aktionäre zu einer ordentlichen Generalversammlung für den 1. April 1902 im Locale, Str. Academiei 4, ein.

Die „Universal“, Versicherungsgesellschaft in Bukarest ruft ihre Aktionäre zu einer ordentlichen Generalversammlung am 17./30. April 1902 ein. Die für den 3./16. März l. J. einberufene außerordentliche Generalversammlung wird nicht mehr stattfinden.

Die Spar- und Vorschußkassa Aulrea in R-Sarat ruft ihre Aktionäre für den 12. März 1902 zu einer ordentlichen Generalversammlung ein.

Expropriation von Staatswäldern. Am 12. März a. St. 1902 findet im Domänenministerium der Verkauf von 41 Staatswäldern behufs Exploitationen statt.

Die Frage des Petroleumkongresses. Die Interessenten der rumänischen Petroleumindustrie werden sich in der Mitte dieses Monats versammeln, um über den Termin zu diskutieren, an welchem der Petroleumkongress in Bukarest abgehalten werden soll. Bei dieser Versammlung wird eine aus drei Personen bestehende Commission gewählt werden, welche sich zu Herrn Sturza begeben soll, um ihn zu bitten, daß die Abhaltung des Kongresses nicht vertagt werde.

Schiffahrtslinie Constanza—New-York. Die Generaldirektion der rumänischen Eisenbahnen und die Direktion des Sanitätsdienstes werden sich demnächst über ein Offert aussprechen, welches dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten von einem großen englischen Hause in New-Castle behufs Errichtung einer direkten Passagierlinie zwischen Constanza und New-York gemacht worden ist.

Protestirte Wechsel.

Tribunal Sibov, vom 24.—29. Februar 1902.
 J. Kleiser 1000, N. Glescu 50, Jofif Brancobeanu 20000, Elena u. Aureliu Piescu 600, Emil Rosenhet 100 N. B. Mladescu 2000, Stefan Caracall 1000, Danafescu Jon 300, P. Lucescus u. N. Mihaescu 700, Elena Cristofosco 910, 1400, Panlina M. Dedu 2620, Germinia Berescu 600, J. J. Cerejancu 500, L. Catranof u. J. M. Pirvanof 2000, Janeta Bercan u. Spiru C. Estimiu 90, Matey Hafto Mrf. 583.15, Leonida B. Dimitriade Lei 1300, Jon Dinu 1000, Jon Popovici 2000, G. Capelleanu Fres. 321, Leon B. Zigmann Lei 60 J. M. Lazar 66.65 W. u. P. J. Cristescu Kr. 100, Ana Lehtiu Lei 700, J. Burlacescu 500 S. Lazar Perjocovici 1000, P. E. de Mayo 150.79, A. Geisler 600.400, A. S. Grünberg fii. 350. Frs- 2.60.75, George Serbaneacu Kro. 100, J. J. Goldenberg Lei 400, Spechter Herland et Comp. 3000, Mrf. 373.10, Bernhard Schreiber Lei 230, J. Petrescu 150, Joana Savu Patrascu u. George D. Trayanopol 1700, C. S. Bernescu 2303.75, J. D. Verindy 2000, Clemente Santalena 100. Dr. M. Hristodorescu 1600, Mae Jonescu 500, J. L. Goldenberg 1903, S. Haimovici 200, W. Op. pelt Lei 100, Frazi Segal 165.70, G. Hilmer 239.15, M. Luca Lei 250.370, Th. Baraschivescu 355.25, Demetrie u. Fratelli Estimiadi 2784.25, P. Lupovici Mrf. 92, L. Glasberg Kro. 412, M. Falcoianu Lei 3000, E. S. Cerbu Imprimeria „La Roumanie“ Mrf. 500, Buchdruckerei „Minerva“ Frs. 436.25, E. Spasescu Lei 400 Buchdruckerei „Emineacu“ 584.62, 1000. 1000, Rachel u. Em. M. Grünberg Lei 100, B. Feldmann 100, Nicolae Cornea 800, 202.50 Frs. 339.40, J. G. Bruner Lei 713.35, P. Hasnataru 400, P. Nathansohn 234, E. Popescu Frs. 150, Dumitru Petrescu Lei 340, J. Jonescu 416, Ghiga Hirez 270.

Nichtacceptirte Tratten: Paul Scquela Mrf. 260.80 Jofif H. Astenafi Lei 438 80, Frazi Finkelstein Frs. 326.45, Adolf Koller 1375.50, 650, G. Hilmer Kro. 250, Olympia Frs. 258, L. Schaj 137.60, 1291.50, G. N. Ghidarea et Comp. 105.50, M. Sulica und G. Orghidan Mrf. 1870.90.

Wasserstand der Donau.

Safen	Stand über den Pegelstrich.		Bemerkungen
	Am 11 März	Am 12. März	
L-Severin	5.00	5.00	stationär
Calafat	5.00	4.98	fallend
Bechet	5.24	5.22	"
L-Magurele	4.86	4.76	"
Gurgin	4.50	4.47	"
Oltenita	4.94	4.94	stationär
Cernavoda	4.68	4.68	"
Gura Jalomizei	4.70	4.69	fallend
Galaz	3.60	3.63	steigend
Tulcea	2.29	2.29	stationär

Nationalbank.
 Die Nationalbank veröffentlicht folgenden Summaryausweis über ihre Situation an den nachfolgenden Daten:

1901	1902	1. März	8. März
9. März			
48947906	186.718.321 (Goldf. Met.) 48.703.292	17017.470	69683.714
5100679	12.229.585 (Eratte) 20.177.702	4059400	4152490
21851946	Wechsel-Portefeuille	31890825	28-33775
18454906	Anleihe Staatsseffekten 9.693.200	12788989	12500034
11999800	in ct. cor. 2.806.884		
943.005	Öffentliche Fonds	11919880	11999880
1802.46	Effekten des Reservefonds	9251668	9251668
5166843	Efr der Immobilien-Amortil.	177016	1776046
496049	Immobilien	5354685	5158914
270072	Robiliar und Druckmaschinen	519635	519789
93656959	Bewaltungsspejen	280212	282276
27868762	Freie Depots	90876998	90361173
248050173	Laufende Rechnung	12442701	16280113
	Wertrechnungen	1132183	14399528
	Total	261842622	264301635
	Passiva:		
12000000	Kapital	12000010	12000100
14622664	Reservefond	1528545	15828545
2183807	Fonds zur Amort. der Immo.	2373378	2372378
118040310	Im Umlauf bef. Banknoten	14136518	143285710
573319	Zinsen u. div. Benefizien	399521	453829
93656959	Juridizugehende Depots	9086932	90361173
6970424	Laufende Rechnungen		
24800473	Total	231842622	264301635
	Estimbré 6%		
	Zinsfuß 7%		

Getreide-Kurse (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“) vom 12. März:

New-York. Disp. Weizen 86 7/8, März-Weizen 82 1/8
Mai-Weizen 82.25, Disp-Mais 69 1/8, Dez.-Mais —
Chicago. — Februar-Weizen 70.75 März-Weizen 76.50
Mai-Weizen — Febr.-Mais 60.10 Märzmais 62 3/8
Paris. Junimehl 22.30, Augustweizen 22.30, Junimehl 27.30, Augustmehl 27.61, Märzöl 62.25, Aprilöl 62.25, Augustöl 61.75, Septöl 62.25.
Berlin. — Maiweizen 170.25, — Juliweizen 169.25
Mairoggen 147.75, Juliroggen 146.50, Maimais 119.00
Buda pest. Aprilweizen fl. 84, April-Roggen 7.54, Aprilhafer 7.60, Maimais 5.23, Augustweizen 12.30.
Amsterdam. Märzroggen 134.
Riverpool. — Märzweizen 9 1/2, — Maiweizen 9 1/2, — Märzmais 9 1/2, — Maimais 9 1/2.

Bukarester Devisen-Kurse

vom 12. März 1902			
London Cheq	25.26 1/4	25.25	Wien Cheq 105.20
3 Monate	25.06 1/4	25.05	3 Monate —
Paris Cheq	100.00	100.40	Belgien Cheq 101.25
3 Monate	99.70	99.60	3 Monate 99.40
Berlin Cheq	123.35	—	Holland Cheq 208
3 Monate	122.75	122.70	3 Monate —
			Schweiz Cheq —
			3 Monate —

Das neue Gewerbegesetz.

Art. 36. Der Patron ist berechtigt, wann immer vom Arbeiter zu verlangen, daß er ihm sein Arbeitsbuch zur Aufbewahrung anvertraue. Dieses Arbeitsbuch wird den zustehenden Behörden auf ihr Verlangen zu jeder Zeit vorgezeigt werden.
 Art. 37. Wenn der Arbeiter die Arbeit des Patrons verläßt, ist letzterer verpflichtet, ihm das Arbeitsbuch zurückzugeben, indem er in gewissenhafter Weise bloß die in demselben enthaltenen Rubriken ausfüllt.
 Art. 38. Der Vertrag zwischen dem Patron und dem Arbeiter kann, wenn keine gegenseitigen Bestimmungen vorliegen, mittelst einer 15 Tage vorher erfolgten Kündigung gelöst werden.
 Dessen ungeachtet kann der Arbeiter von dieser Kündigung nur dann Gebrauch machen, wenn er seine begonnene Arbeit beendet hat, falls er per Stück arbeitet; in dem Falle, wenn er einen Vorschuß auf seinen Gehalt bekommen hat, muß er zuerst soviel arbeiten, als dieser Vorschuß beträgt, es müßte denn sein, daß er es vorsehlt, den Vorschuß zurückzuerhalten.
 Art. 39. Der Patron, welcher einen Arbeiter vor Ablauf der im vorigen Artikel angegebenen Kündigungsfrist entläßt, ist verpflichtet, ihm beim Austritte den Gehalt für die ganze Frist zu bezahlen, und dieser Gehalt wird doppelt zu bezahlen sein, wenn der Arbeiter auch die Abfertigung erhält.
 Art. 40. Der Patron kann sofort den Kontrakt auflösen:
 1. Wenn der Arbeiter nicht die Bedingungen des Vertrages erfüllt;
 2. Wenn der Arbeiter an einer ansteckenden Krankheit leidet;
 3. Wenn der Arbeiter sich thätlich an dem Patron vergrißen oder ihn oder wen immer im Hause schwer beleidigt hat;
 4. Wenn der Arbeiter irgend einen Diebstahl, Vertrauensmißbrauch oder Betrug begangen hat;
 5. Wenn der Arbeiter durch Unvorsichtigkeit, entgegen den Vorschriften, die ihm erteilt werden, die Sicherheit des Hauses oder des Stabliments in Gefahr bringt.
 Art. 41. Wenn der Arbeiter zur Erfüllung des Militärdienstes einberufen wird, so wird der Vertrag direkt und ohne Entschädigung gelöst werden. Bei einer Einberufung zur Waffenübung wird der Vertrag nicht gelöst, aber der Arbeiter hat kein Recht auf Gehalt während der Zeit seiner Abwesenheit.
 Art. 42. Der Arbeiter kann den Vertrag sofort lösen:
 1. Wenn der Patron nicht die Verpflichtungen erfüllt, die er durch den Vertrag übernommen hat;
 2. Wenn der Patron an einer ansteckenden Krankheit leidet;
 3. Wenn der Patron oder sonst jemand vom Hause den Arbeiter schlägt oder schwer beleidigt;
 4. Wenn die Gesundheit oder das Leben des Arbeiters durch die Fortsetzung der Arbeit in Gefahr käme;
 5. Wenn der Patron unmoralische Handlungen begeht oder den Arbeiter zu unmoralischen Handlungen veranlaßt.

Die Corporationen.

I. Kapitel.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 44. In jeder Gemeinde können die Handwerker desselben Gewerbes oder ähnlicher Gewerbe oder selbst von welchem Gewerbe immer eine Corporation bilden.
 Zu diesem Zwecke wird verlangt, daß die Zahl der Handwerker, welche die bürgerlichen und politischen Rechte besitzen, wenigstens 50 betrage, und daß zwei Drittel von der Gesamtzahl dieser Hand-

werker mit Stimmenmehrheit die Constitution einer Corporation beschließen.

Wenn die Handwerker verschiedenen Gewerben angehören, so wird die Zustimmung der Majorität jeder einzelnen Spezialität verlangt. Wenn in einer Gemeinde nicht die genügende Anzahl von Handwerkern vorhanden ist, um eine Corporation zu bilden, so hat jeder Handwerker das Recht, sich in die Corporation der Nachbargemeinde einzulassen.

Art. 45. Jeder Handwerker der Gemeinde gehört von Rechts wegen und in obligatorischer Weise der Corporation seiner Spezialität an.

Art. 46. Niemand kann mehreren Corporationen angehören, auch wenn er mehrere Gewerbe ausübt. Im letzten Falle kann er die Corporation wählen, welcher er angehören will.

Art. 47. In eine Corporation kann als Ehrenmitglied bloß ein Meister aufgenommen werden, welcher aufgehört hat, das Gewerbe auszuüben.

Art. 48. Die Corporationen sind juristische Personen. Sie werden indessen bloß jene Immobilien erwerben können welche für ihren Sitz oder für die verschiedenen Institute, die sie schaffen werden, notwendig sind.

Ebenso können sie laut Art. 49 ohne die Genehmigung der Handelskammer ihr Vermögen weder ausleihen, noch veräußern oder hypothekieren.

Art. 49. In dem Falle, daß die Corporation die Immobilien entgegen dem im Article 2 des vorerwähnten Artikels vorgesehenen Bestimmungen erwerben würde, wird von jedem der interessierten Theile die Annulirung dieser Erwerbung für die ganze Zeit, wo die Immobilien sich im Besitze der Corporation befinden, bis zu jenem Zeitpunkt verlangt werden können, wo das Gesuch des Staatsanwaltes um den Verkauf der Immobilien durch öffentliche Licitation erfolgt. Der Preis wird in die Kasse der Corporation eingezahlt werden.

Art. 50. Die Corporationen können weder Handel treiben, noch Unternehmungen von Arbeiten organisiren, noch auf ihre eigene Rechnung Gewerbe ausüben. Sie dürfen unter keinen Umständen sich vom Zwecke, für den sie durch das vorliegende Gesetz geschaffen werden, entfernen.

Art. 51. Jede Corporation muß entsprechend dem nachfolgenden Artikel ihre von der Handels- und Gewerbekammer genehmigten Statuten haben.

Art. 52. Die Handels- und Gewerbekammer ist verpflichtet, sich über die Genehmigung der Statuten einer Corporation innerhalb eines Monats von dem Zeitpunkte an auszusprechen, wo ihr diese Statuten mitgetheilt werden.

Gegen den Beschluß der Handelskammer kann jedes Mitglied der Corporation sowie der Kommissar der Regierung innerhalb 15 Tagen vom Datum der Kundgebung dieses Beschlusses an das Handels- und Domänenministerium appelliren. Der Minister wird sich im Zeitraume von 10 Tagen von dem Erlöschen des Appelltermines über die Appellgesuche aussprechen.

Art. 53. Die Statuten werden enthalten:

1. Die Gewerbe, welche die Corporation zu bilden haben;
2. Die Rechte und Pflichten der Mitglieder der Corporation;
3. Die Höhe der Beiträge eines jeden Mitglieds, welche indessen 4 pCt. vom Jahresgehälte nicht wird übersteigen dürfen;
4. Die Art und Weise der Zusammenkunft und der Wahl, sowie die Ausdehnung der Befugnisse des Komitees der Corporation;
5. Die Art und Weise der Zusammenkunft und der Funktionirung der Generalversammlung der Corporation;
6. Die Art und Weise der Verwaltung und der Kontrolle des Vermögens der Corporation, sowie die Art der Verifizirung der Jahresbilanz;
7. Die Bestimmungen bezüglich der Person oder der Personen, welchen es obliegt, die Corporation nach Außen oder beim Komitee der Corporation gegenüber den Behörden oder gegenüber dritten Personen zu vertreten.
8. Die Bedingungen, unter welchen die Statuten geändert werden können.

Art. 54. Die Statuten der Corporation werden keine Bestimmungen enthalten, welche die durch das vorliegende Gesetz gesicherten Rechte der Mitglieder einschränken oder lahmliegen könnten.

Art. 55. Die Corporation hat den Zweck:

1. Die professionelle Ehre zu entwickeln und die Ordnung und die Einigkeit zwischen den Handwerkern aufrecht zu erhalten;
2. Die gemeinsamen Interessen des Gewerbes oder der Gewerbe zu verteidigen, welche die Corporation bilden;
3. Für den moralischen Zustand und für die Vervollkommnung der technischen Kenntnisse der Arbeiter und Gehrlinge zu sorgen;
4. Die gegenseitige Unterstützung zwischen den Handwerkern zu organisiren;
5. Es zu bewirken, daß die Handwerker sich daran gemöhnen, die Schlichtung der zwischen ihnen vorkommenden Mißverständnisse der Schiedsrichtercommission zu unterwerfen.

Art. 56. Die Corporationen sind verpflichtet, im Verhältnisse zu den Mitteln, über welche sie verfügen können:

1. Versicherungskassen zu errichten oder die Mitglieder der Corporation bei Versicherungsgesellschaften gegen Krankheiten, Arbeitsunfähigkeit und Todesfall zu versichern;
2. Bureau für die Placirung von Gehrlingen und Arbeitern einzurichten;
3. Spezialschulen und Schulen für Erwachsene zu errichten oder zu subventioniren.

In diesen Schulen wird die Zahl der rumänischen Schüler in jedem Falle wenigstens 1/4 betragen.

(Fortsetzung folgt.)

Odol
 Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Die rationellste Behandlung
 der Blutarmuth, der Chlorose und allgemeiner Schwäche der nervösen Erschlaffung und ihrer Folgen, ist **Hemofer-Itanu**. Ein von geistiger Arbeit oder schwere, Krankheit geschwächter Körper, erlangt wieder seine Spannkraft, wenn ihm diese Arznei zugeführt wird. Die Zeugnisse der Aerzte und die Dankeschreiben beweisen dies. Wo dieses Mittel nicht zu finden ist, richte man sich an die Apotheke **Itanu R.-Sarat**, Preis 4 Lei. 4080

Die Erste Wechselstube, Zur Börse Isac M. Levy S-ri Bucarest, Calea Victoriei 44

Gegründet im Jahre 1873.
Kauft und verkauft sowohl unten notierte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Bucarester Börse.

Bucarest, den 13. März 1902
Effecten-Curse:

Kauf	Verf.
5/2 anortificable Rente von 1881	97.50 98.—
4/2 interne	84.— 84.50
4/2 externe	85.— 85.50
5/2 Comunal-Districts-Oblig.	89.25 89.50
5/2 Fonc. Karal-Briefe	95.7/2 96.1/2
4/2 Urban-Briefe, Bucarest	83.50 84.—
5/2 Jassy	81.7/2 82.25
5/2	77.50 78.—

Actien-Curse:

Kauf	Verkauf	auf Verkauf	
Banque National	2350 2360	Soc. Patria	— —
Agricol	282 283	Constructia	— —
de Scout	185 187	Bafalt	— —
Soc. Dacia Rom.	427 429	Bantari Ga-	— —
Nationala	427 429	zoso Unite	27— 30—

Münzen- und Banknoten-Curse:

Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf		
Napoleon d'or	20.05	20.15	Russische Rubel	2.66	— 2.68.
Deherr. Gulden	2.10	— 2.12.	Frans Francs	100.50	101.—
Deutsche Mark	1.23.50	1.24.50			

Geheime Krankheiten u. Impotenz

Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell u. schmerzlos auf Grund einer 31-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör

Strada Barbu Catargi No. 1

Gingang nur von der Str. Sf. Voivod.

Consultation von 10—1 und von 5—8 Uhr Nachm.

Doctor Viktor Bonachi

während vier Jahre gewesener Assistent der geburts-hilfflichen Klinik zu Bukarest.

Geburtshelfer und Frauenarzt.

Ordination von 1—3 Uhr Nachmittag.

6, Strada Sălciiilor 6

Spricht geläufig Deutsch

Dr. Davidovicz

von der Wiener med. Fakultät.

3759

Kinder-Arzt.

Spezialist

für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Spezielle Behandlung kosmetischer Fehler des Gesichtes, (unreiner Teint, Flecken, Falten, etc.)

Consultationen: Str. Cavafi veci 9.

2-4 Uhr Nachm. u. 7-8 Uhr Ab. (hinter dem Sf. Gheor bogarten)

Dr. Westfried

Ord. Arzt des Caritas-Spital

wohnt jetzt Strada Carol Nr. 110

vis-a-vis der Apotheke „La Drag“ (früher Scherban-Pada).

Interne Frauenkrankheiten

und Geburtshelfer.

Consultationen von 2—4 Uhr Nachmittag und von 6 1/2—8

Uhr abend. Speziell eingerichtetes Cabinet für

Frauenkrankheiten.

Doctor Velescu

Zahnarzt.

Gewesener Chef der Klinik der zahnärztlich Fakultät von Philadelphia (Amerika).

Specialist im schmerzlosen Zahnreissen.

Consultationen von 9—12 und 2—5.

Calea Victoriei 100 (gegenüber dem kgl. Palais.)

Der Zahnarzt ohne Medaillen

M. Goldenberg

Chirurg und Zahnarzt 1. Klasse (Nicht Sub-Chirurg).

Ist der einzige Zahnarzt mit Diplom von allen Zahnärzten

in der Strada Doamnei.

Achtung! Auf meiner Firma gibt es gar keine Medaille

von der Ausstellung, sondern No. 25 ist auf dem Schild und am

Walfon zu lesen

Ameritanischer Zahnarzt

diplomirt von der Weltausstellung in Paris

mit der Medaille 1. Klasse.

H. GOLDSTEIN

Str. Dömei 17 (neben dem Credit Urban

verfertigt zu halben Preisen:

Zähne mit welchen man essen und gut

Zähne sprechen kann. Garantiert,

Zähne werden geputzt und mit feinem

Zähne Metall plombirt, und Zahnwurzel werden ohne

Zähne Schmerzen gezogen.

Garantiert für lange Dauer

Dr. A. Marcel

Arzt im Caritas-Spital.

Spezialität: Magen- und Gedärme-Krankheiten.

Ehem. Assistent an der speziellen Klinik für Magen-

krankheiten des Dr. BOAS in Berlin.

Consultationen von 2—4 Uhr Nachm.

Calea Călărășilor 64.

Doctor Corneliu Cristeanu

Gewesener Chirurg im Coltea-Spitale, ehemaliger Geburtshelfer

an der „Maternität“

Geburtshelfer und Frauenkrankheiten.

Consultation von 1—3 Uhr Nachmittag.

200 — Calea Victoriei — 200

Zähne für Minderbemittelte

Schmerzlos werden kariöse Zähne extrahirt oder plombirt, Zähne gepulst, künstliche Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk

eingesetzt, in dem unter Leitung des Dr. Banberger stehenden zahnärztlichen Atelier.

Str. General Florescu Nr. 9.

Doctor Rudolf Betelenz

Geburtshelfer und Frauenarzt

speziell auch Augen- und Kinderkrankheiten

Strada Nouă No. 7 (neben Hôtel Capșa)

Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimer

Krankheiten (Syphilis) beider Geschlechter.

Sprechstunden von 8—10 Uhr vorm. 4—6 Uhr nachm.

Grand Etablissement Edison

Samstag, 2 und Sonntag 3 März 1902

Debut der

deutschen Truppe

unter der künstlerischen Direktion des

Herrn Ludwig Mertens.

Engagirte Künstler:

Frau Toni Daré, erste Soubrette, Fr. Ita Litta, Soubrette, Fr. Mary Bartelli, Excentrische Sängerin, Frau Célestine Drechsler, Komische Alte, Fr. Ida Drechsler, Fr. Josephine Dierking, Sangerinnen — Herr Ludwig Mertens, Komiker, Herr J. Fleischmann, Excentrischer Komiker, Herr Anton Müller, Komiker, Herr I. Möller, moderner Komiker, Herr Alfred Menzar, Gesangskomiker, Herr Julius Matzka, Kapellmeister.

Der Hausdieb Die Näherin

Komödie in einem Akt Komödie in einem Akt.

Anfang 8 1/2 Uhr abends präcis.

PREISE DER PKAETZE: Baignoir-Loge Lei 15, Beletage-Loge Lei 12, Orchester-Fauteuil Lei 3, I. Platz Lei 2.

Um 11 1/2 Uhr:

Blumen-Ball

Maskenball zum Benefice des Cassiers Herrn Gaup.

Sonntag, 3. März Debut der deutschen Truppe

11 1/2 Uhr MASKEN-BALL.

ANZEIGE!

Da ich entschlossen bin, mich vom Handel zurückzuziehen, verkaufe ich 20.000 Vavra Roth Wein von Orevița und Golu-Drâncea aus der Ernte des Jahres 1891, dessen Qualität allen anderen Weinen überlegen ist, sowie Weisswein von Dragașani aus meinem Besitzthum, dem Weingute Bistrița, dem berühmtesten Weingute von allen Weinbergen von Drăgășani, 1891, 1892, 1895 u. 1896-er Ernte zu nachfolgenden Preisen:

Rothwein von Orevița und Golu Drâncea aus der Ernte des Jahres 1891.

Die Flasche von 1 Liter Lei 1.50.

Weisser Wein vom Weingute Bistrița aus der Ernte der Jahre 1891, 1892, 1895 und 1896

die Flasche 1 Liter Lei 1.50

Roth-Wein von Orevița und Golu Drâncea vom

Jahre 1883

die Flasche von 750 Gramm Lei 2.

Weiss-Wein aus dem Weingute Bistrița aus der

Ernte des Jahres 1887

die Flasche von 750 Gramm Lei 2.

Tămăioșă (Muskatellwein) aus dem Weingut Bi-

strița die Flasche von 750 Gr. Lei 2.

Păun Popescu & Comp.

Const. Amărășteanu, Succesor.

18, Strada Lipscași 18, Bukarest

P. S. die Preise beziehen sich nur auf den Wein den die Flaschen enthalten, dagegen wird die Einlage, welche für den Werth der Flaschen zurückgelassen wird, bei Rückgabe der leeren Flasche zurückgegeben.

Fabricele Române Unite

Sodawasser, flüssige Kohlensäure und künstliche Mineralwässer.

Bukarest, Calea 13 Septembrie 161.

Empfehlung: Reine chemische flüssige Kohlensäure, in Cylindern von 10 und 20 Kgr. bei einer Drosselung von 100 Atmosphären, bei welcher die Provingtunden sich einer Ermäßigung von 45% auf den Eisenbahnen und kostenloser Rückführung der leeren Zylinder erfreuen

Künstliche Mineralwässer, mit destillirtem Wasser, von dem hohen Sanitätsrathe garantiert unter Nr. 1522 vom 22. Januar 1900. Mit destillirtem Wasser zubereitete Composition Vichy, Glesschüler, Borvis, Selters, Vittel, Evian, Fachingen welche für die Hauptstadt bei Zustellung in's Haus zu detail selbst per Stück verkauft werden zu folgenden Preisen:

Flaschen mit Porzellan-	Flasche mit Holz-
Stüpfel:	45 B. 1 1/2 Liter-Flasche
50 Bani 1 Liter-Flasche	40 " 1 " "
85 " 1/2 " "	25 " 1/2 " "
25 " 1/4 " "	15 " 1/4 " "
65 " Purgativ-Wasser	30 Bani ausgezeichnetes
Sunghabi-Janos	Wasser „Isvorul Tămă-
50 b. Purgativ-Wasser	diroșei“ 1 Liter
40 " schwed. Purg. 1/2 l.	16 Bani 1/2 Liter
60 " purgat. „ 1 liter	

Destillirtes Wasser in Gefäßen von 60 Liter Lei 3.50.

Sodawasser - Getränke ohne Vitriol. Große Siphons 12 Bani kleine 8 Bani und Limonaden 8 Bani.

FÜR DEN VERKAUF EN GROS WIRD RABATT GEMACHT.

Für jedwede Bestellung richtet man sich an die Direktion der Fabrik ebenso für jedwede Beschwerde.

Telefon No. 416.

Paul Marcovici

Erster Doctor der Medizin als

Zahnarzt

Schmerzloses Zahnziehen mittelst allgemeiner und lokaler Anästhesie

(Sch-Has), Plombagen und Prothesen nach den neuesten Systemen

Boulevard Elisabeth 9 bis

neben dem Sphorie-Bad, oberhalb des Magazins Radivon.

Ungarische Fluss- & Seeschiffahrt-Actiengesellschaft

FAHRPLAN

der Passagierdampfer

Giltig von der Eröffnung bis auf weitere Dispositionen

Zwischen Semlin-Belgrad-Galat

Abfahrt zu Thal:	Stationen:	Abfahrt zu Berg:
Abfahrt 4.00	Semlin (Semlin)	Ankunft 10.00
" 5.00	Belgrad	" 9.00
" 6.00	Panciova	Abfahrt 8.00
" 7.35	Semendria	" 5.50
" 7.55	Cubin	" 5.20
" 8.30	Dubrovnița	" 4.30
" 10.00	Bajaișă	Abfahrt 2.30
" 10.50	Gradishtë	Ankunft 2.10
" 11.20	Moldova-Beche	" 1.15
" 12.45	Drencova	" 12.30
" 1.40	Sviniza	" 10.30
" 1.50	Milanovaz	" 9.00
Abfahrt 3.10	Drșhova	3.30
Ankunft 4.00	Turnu-Severin	Abfahrt 6.00
Abfahrt 6.00	Radujevaz	Ankunft 6.00
Ankunft 6.30	Galat	Abfahrt 5.00
" 9.45	Widdin	Ankunft 4.20
" 12.20	Som-Balanca	Abfahrt 1.50
" 12.55	Bechet	" 1.50
" 3.10	Rahova	" 1.35
" 5.4	Corabia	" 10.55
" 6.00	Somovit	" 9.35
" 8.20	Nicopoli	" 8.40
" 9.30	Turnu-Magurele	" 8.25
" 9.50	Sistov	" 6.00
" 10.05	Zimnicea	" 5.40
" 10.45	Rufschut	Abfahrt 2.0
" 12.20	Giurgiu	Ankunft 1.25
Ankunft 2.35	Lutran	Abfahrt 1.10
Abfahrt 3.05	Ulenița	Ankunft 12.55
Ankunft 3.30	Silistria	Abfahrt 9.45
Abfahrt 4.00	Cernavoda	" 9.25
" 6.20	Varșhova	" 6.10
" 6.35	Gura Jalomîșei	Abfahrt 1.45
" 8.55	Braila	Ankunft 1.35
" 12.30	Galat	Abfahrt 10.55
" 2.30		" 10.15
" 3.15		" 6.20
Abfahrt 6.30		Abfahrt 5.00
Ankunft 7.20		

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Allgemeine Bemerkungen: 1. Die vis-a-vis jeder Station angegebener linksseitigen Kolonnen müssen von oben nach unten, die rechtsseitigen von unten nach oben gelesen werden. 2. Für die Linie L. Severin-Galat gehen die Dampfer nach osteuropäischer Zeit, d. h. eine Stunde vor der mitteleuropäischen ab. 3. Die Nachtstunden von 6:00 Uhr abends an bis 5:59 Uhr früh sind durch fette Stunden-Ziffern bezeichnet. 4. Die Dampfer zwischen Semlin-Drșhova verkehren im gemischten Dienst.

Zu vermieten

ein großes Appartement für Wohnung, Bureau oder Bank und 2 Gerölbe bei Herrn Carol Söbl, Strada Doamnei No. 14—1.

Zu vermieten

ein elegantes Appartement Strada Trajan 92 bis 6 Zimmer (2 Vestibüle) Küche; schöner Garten u. Dienst hof, unter sehr günstigen Bedingungen. Näheres beim Eigentümer, Herrn Dr. Westfried, Strada Carol 110

Commandit - Gesellschaft
Weil, Joseph & Cie.
 Landwirthschaftliche & industrielle Maschinen & Installationen
BUKAREST
 Strada Smărdan No. 7. (Haus Zerlendi.)

Von grösster Wichtigkeit
 für Kliniken, Spitäler, Restaurants, Cafés, Haushaltungen, Villenbesitzer etc. etc.

Eismaschinen mit Handbetrieb
 oder mit direkter Feuerung nach dem Ammoniak oder nach dem Schwefelsäure-System in verschiedenen Grössen von 1 $\frac{1}{2}$ bis 15 Kgl. Eiserzeugung per Stunde.
 Desgleichen liefern wir Eismaschinen für maschinellen Betrieb jeder Grösse.

LEI 60 COCS LEI 60

aus Gasfabriken, in Säcken in's Haus gestellt.
COCS für Paragina u. belgische Oefen.
 Englischer Antracit
 Steinkohlen aus Petroszeni u. Kardiff.
 Rumänische Kohlen.
ALFRED LÖWENBACH & Comp.
 No. 146, Calea Victoriei No. 146, (früher Str. Sf. Voevozi No. 5)
 Generalrepräsentant der Gesellschaft „AURORA“
 Petroleum, Theer, Residuen, Benzin, Mineral-Oele.

Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.



In einer Fabrik ist auf längere Zeit eine
Cantine
 zu vermieten.
 Reflektanten müssen kleines Capital besitzen, vom Fach und verheirathet sein. Offerten an die Adm. des Bl. unter No. 868.
 411

Schweizerisches
Weißwaren-Geschäft
 Strada Bărătiei 4
 gegenüber dem Sft. Gheorghe-Brunnen.
 Alleiniges Depot
 der berühmten Giffon
„Wilhelm Tell“
 und der bekannnten
Berner Leinwand
**PREISE enorm
 gros und fix.**
 Reiches Sortiment von Tisch-tüchern, Servietten, Lein-tüchern, Broderien sowie alle anderen Weißwaren.
 Das Magazin ist von 8 bis 12 Uhr und von 1 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr abends geöffnet.



Eine gute
Hand-Nummerier-Maschine
 wird zu kaufen gesucht.
 Anfragen in der Administration des Blattes.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co
 Elberfeld

SOMATOSE
 ein aus Fleisch hergestelltes und die
 Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze)
 enthaltendes Albumosen-Präparat
 geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
 als hervorragendes
Kräftigungsmittel
 für
 schwächliche in der Magenkranken,
 Ernährung zurückgebliebene Wöchnerinnen, an englischer
 Personen, Krankheit leidende Kinder,
 Brustkranke, Genesende,
 besonders für
Bleichsüchtige
 ärztlich anempfohlen.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an
 Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
Nur echt, wenn in Originalpackung.
Zimmer per sofort gesucht
 bei solider Familie oder solch alleinstehender Dame. An-träge A. K. Boulevard Ferdinand 27.



G. GIESEL.
 Expedition, Möbeltransport, Roll-führwerk, Speicherei.
 Bucarest, Strada Cavai vechi 3
 hinter der Sft, Gheorghe-Kirche

Durchführung aller möglichen Transporte innerhalb der Stadt, sowie von und zu den Bahnhöfen, mittelst sehr solid und zweckmäßig gebauter Spezial-Fuhrwerke als :

Rollwagen auf Federn
 10 Quadratmeter Ladefläche, zum Trans-
 porte selbst der heikelsten Gegenstände ge-
 eignet.

Kesselwagen für schwere Lasten
 als : Dampfessel, Maschinen etc. bis zu 20.000 Kgr. in einem Stücke.

Spezial-Wagen
 für Balken und Schienen jeder Länge.

Eiserne Cisternen-Wagen
 für Rohoel und Residuen von Petrol.

Patent-Möbelwagen
 verschließbar, kräftig gebaut und innen gut ausgesteigert, für Umzüge im Möbeltransporte in der Stadt und per Bahn im In- und Aus-
 lande, ohne Umladung und Em-
 ballage.

Möbel-Einlagerung in trockene Magazine.
 Bedienung prompt. Preise mäßig!





BRENNHOLZ

	Gewöhnliche Länge	Extra kurz	25 Sant mehr bei 500 Kilo weniger bei 2000 Kilo in einem Wagen ver-laden.
1000 Kilo	SLEAU 24	25	
	Fag (Buche) 26	27	
	Ger (Fehreiche) 28	29	

Gewöhnliche Länge 28 Ctmr., Extra kurz, 20 Ctmr. Ger gibt Kohle. Fag und Sleau er-zeugt Flamme. Das Holz wird geschnitten und gespalten zugeführt und vom Rutscher neben den Wagen abgeladen. Einlegen und Schlichten wird nur auf besonderes Verlangen durch eigene Leute (om eu cog) befragt gegen Bezahlung von Lei 1.-- für 500 oder 1000 Kilo.
Volle Garantie für genaues Gewicht bei Uebergabe im Laufe, für leichtes, trockenes, un-gemischtes Holz, Winterschlag. — Gedeckte Lager-Vorräthe. Bei Anhäufung von Bestellungen ge-nießen alte Kunden den Vorzug.
 Bestellungen werden auch angenommen: In der Fabriksniederlage Calea Victoriei und bei den Herren Appel u. Cie. Strada Doamnei 9.
 Telefon. **G. Giesel, Calea Pleveei 193—195.**

Hochprima koscher
Gänsefett
 4 Blechdosen zu je 26 Kilo, inclusive, Dosen und Schloß, die Dose zu 100 Lei sowie hochprima Pfersschmalz ist zu haben per Postnachnahme bei **Anton Wagner, Gara Se-garcea.** 4103

Societatea Belgiana
 Calea Grivitei No. 6
 (neben dem Finanzministerium).
Einzigste Niederlage von
Möbeln
Reich assortirt mit Schlafzimmern, Spei-sezimmern, Salons etc. Verkauf auch in Raten.




„Der Anker“
 Gesellschaft für Lebens- und Renten Versicherungen in Wien.
 Gegründet im Jahre 1858
 Concessionirt für Rumänien mittelst Dekret vom 19/31 Dezember 1869
Garantie-Fonds am 31. Dezember 1900 über **147 Millionen.** Die bis zum 1. Jan. 1901 bei der rum. Depositen-Cassa hinterlegten **Cauionen zur Sichers allung der Versicher en in Rumänien** betragen **Lei 4.509.500**
 Bis zum 1. Januar 1901 hat die Gesellschaft für fällige Versicherungen und liquidirte Schäden über **Fcs. 355.835.373.98** ausgezahlt.
 Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen von Capitalien für den Ablebens- und Erlebensfall zu äusserst vortheilhaften Bedingungen.
Auss uer Versicherung mit Befreiung der Prämien-zahlung im Ablebefalle des Vaters.
Ab- u. Erlebens-Versicherungen mit **doppelter Aus-zahlung des versicherten Capitales** sowie
 Versicherungen in allen in die Lebensbranche einschla-genden Combinationen.
 Nähere Informationen ertheilt :
Die General-Representanz für Rumänien in Bukarest
 Calea Victoriei No. 38 (Palatul Nifon)